

Gemeindestimme

Winter 2022/2023

Evangelische Kirchengemeinde Meinerzhagen



- Einführung von
Pfarrerin
Martina Kämper
- Gedanken zur
Jahreslosung 2023
- Theologie und
Naturwissenschaften





354 Spielstätten

Das ist die Anzahl der privaten Immobilienfinanzierungen, die wir mit Euch jährlich als Neubau oder Kauf realisieren.

DEIN HEIMSPIEL

www.deinheimspiel.de



Sparkasse
Kierspe-Meinerzhagen



Weihnachten kommt immer so plötzlich !

Denken Sie rechtzeitig an ein persönliches Geschenk für Ihre Liebsten.
Wir beraten Sie gern.

D. Albrecht



Derschlag Str. 8 58540 Meinerzhagen 02354-2260
foto-albrecht.de fotoatelier-albrecht@t-online.de

Atelier Albrecht

Weihnachten – ein Weg fängt an

Gott, du großer Gott, ein Kind im Stall
du brichst in mein Dunkel herein
teilst meine Ohnmacht
stellst dich mir Schwachen zur Seite

du weckst meine Sehnsucht
färbst meine Träume

wartest mit mir auf den Anbruch
des Morgens

du lehrst mich suchen
machst Mut zum Aufbruch
lädst ein zum Leben
und gehst mit

Weihnachten
ein Weg fängt an

Andrea Schwarz

In diesem Sinne wünschen wir Dir
und uns miteinander als Gemeinde
viele gute Wege!

Das Redaktionsteam der Gemeindestimme



Klaus und Gerhild Bohner, Klaus und Ulrike Kemper-Kohlhase,
Florian Theis, Martina Kämper, Ilka Albrecht

Inhalt:

Gedanken zur Jahreslosung 2023	
Einführung von Pfarrerin Martina Kämper	
Aus dem Presbyterium	
Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt	S. 4 – 7
Konfirmationsjubiläen	S. 8 – 9
Was meinen Sie?	
Theologie und Naturwissenschaften, Teil 3	S. 10 – 13
Termine und wichtige Informationen	S. 14 – 15
Aus den Kindergärten und Informationen für Jugendliche	S. 16 – 19
Orgel der Jesus-Christus-Kirche in neuem Glanz	S. 20 – 21
Feministische Theologie	S. 22 – 23
60 Jahre Evangelisches Gymnasium	
Frauen mach+ Ökumene	
Ein Ausflug zum LWL	
Buchempfehlungen	S. 24 – 25
Quiz	S. 26
Gebetsläuten im Tageslauf	S. 28

Sie erreichen uns:

Pfrn. Martina Kämper • Hochstr. 5, Tel. 02354-2429, martina.kaemper@ekvw.de
Pfr. Klaus Kemper-Kohlhase • Otto-Fuchs-Str. 9, Tel. 02354-2196, klaus@kemper-kohlhase.de
Pfr. Dirk Gogarn • Brahmsstr. 7, Tel. 02354-704243, dirk.gogarn@web.de
Gemeindebüro: Kirchstr. 17, Tel. 02354-5001, Fax 4255, ev.gemeindebuero.meinerzhagen@gmx.de – Öffnungszeiten: montags geschlossen; Di, Mi + Fr 10 – 12 Uhr, Do 15 – 17 Uhr
Küster: Dirk Müller, Tel. 0171-7167158
Jugendbüro: Jugendreferentin Kristine Büscher; Kirchstr. 14, Tel. 02354-708367, Mobil: 0151-54035202, jugendreferentin@evkirchevalbert.de; Mi 16 – 18 Uhr, Fr 9 – 11 Uhr
Friedhofsverwaltung: Auf dem Friedhof, Heerstr. 1, Tel. 02354-6599
 Sommerzeit: Mo-Fr: 8 – 11 Uhr und Mo+Do: 15 – 17 Uhr;
 Winterzeit: Mo-Fr: 8 – 11.30 Uhr
Diakoniestation: Kirchstr. 17, Tel. 02354-5822
www.evangelische-kirchengemeinde-meinerzhagen.de

Du bist ein Gott, der mich sieht. 1. Mose 16,13

JAHRESLOSUNG 2023

Was für ein Bekenntnis! Die Jahreslosung für das Jahr 2023 atmet Vertrauen, Dankbarkeit und Hoffnung. Und all das können wir als geistlichen Proviant für das neue Jahr sicher gut gebrauchen. Du bist ein Gott, der mich sieht! Auf dem Kirchentag 2017 hat sich dieser Vers in der Kurzform „Du siehst mich!“ sozusagen schon einmal warmgelaufen.

Und das ist gut; denn wir können es gar nicht oft genug hören und hoffentlich auch für uns annehmen: Gott nimmt uns liebevoll wahr – und zwar jeden und jede einzelne von uns – egal, ob Hingucker, Mauerblümchen oder irgendetwas dazwischen. Um Äußerlichkeiten geht es nicht. Gott will uns nicht beäugen, nicht beobachten, sondern beachten und achten.

Achtung und Beachtung waren Erfahrungen, woran es Hagar, von der diese Worte in der biblischen Geschichte stammen, zunächst sehr gemangelt hatte. Sie war geflüchtet, weil die häusliche Situation unerträglich geworden war. Als Leihmutter schwanger, um Abraham zu einem Nachkommen zu verhelfen, war sie in Konflikt mit der noch kinderlosen Sara geraten, die mit der theoretisch gut durchgeplanten Dreiecksbeziehung in der Praxis dann doch nicht zurechtkam. Hagar war nun in der Wüste – heimatlos, hilflos, hoffnungslos. Und da begegnete ihr der Engel Gottes. Er sprach mit ihr, schenkte



te Hoffnung, verhieß ihr Zukunft. Daraufhin bekannte sie voller Vertrauen: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Gesehen werden – so wie man ist, das ist Balsam nicht nur für die Seele dieser unfreien, ausgenutzten Frau damals und dort. Natürlich sind unsere Lebensbedingungen bekömmlicher und besser, unsere Möglichkeitsräume größer, unsere Rechte gefestigt, und doch denke ich, dass viele von uns spüren: Es ist so wichtig, dass da einer ist, der uns so wahrnimmt, wie wir wirklich sind und nicht nur in den Rollen, in denen wir so oft nur als gut funktionierende Rädchen im Alltagsgetriebe unterwegs sind. Wir sollen nicht unsere Träume verlieren – verzweckt und versteckt hinter einem Berg von Aufgaben und Erwartungen. Gott will, dass

wir unsere Identität entfalten, statt stets nur den Ideen zu entsprechen, die andere von uns haben. Du bist ein Gott, der mich sieht. Hagar erlebte Gott nicht nur als Sehenden, sondern auch als Segnenden, denn sie bekam Kraft und innere Freiheit. Sie kehrte zwar zurück und die Probleme waren sicher nicht plötzlich verschwunden, aber sie war verändert, hatte eine Verheißung im Gepäck und Perspektive, wo vorher Aussichtslosigkeit herrschte.

Ich wünsche Ihnen viele gute Erfahrungen und dass Sie immer wieder spüren und einstimmen können in das, was die Jahreslosung sagt: Du bist ein Gott, der mich sieht.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihre Martina Kämper, Pfarrerin*

Lesenswert

In dem Buch, das im vergangenen Jahr unter dem Titel „leben, lieben, leiden, glauben“ im SCM-Verlag erschienen ist, zeigt uns Monika Deitenbeck-Goseberg lebhaft, tiefgründig, ermutigend und manchmal auch herausfordernd einen Gott, der für uns Menschen ist, der uns zu Nächstenliebe einlädt und in Krisenzeiten ein festes Fundament ist. Jürgen Werth schreibt in seinem Geleitwort zu diesem Buch:

„In Monika schlug ein großes Herz. Sie predigte, wie die lebte: lebensvoll, anschaulich, ehrlich. Wie gut, dass wir nun noch einmal lesen können, was sie gesagt und geschrieben hat. Und wir wollen uns davon in Bewegung setzen lassen.“



Monika Deitenbeck-Goseberg (Jg. 1954) lebte in Lüdenscheid und war über 35 Jahre Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Oberrahmede. Ihr Herz schlug besonders für Obdachlose, Flüchtlinge und Hilfsbedürftige im Ort. Im Februar 2020 ist sie unerwartet verstorben.



Dies sind von links nach rechts:

????????? ??????????, ??????????
 ??????????, ??????????

und Glückwünsche wurden von Vertretern der Kitas, vom CVJM, dem Ev. Gymnasium, der Ev. Kirchengemeinde Kierspe sowie der Gemeinde St. Maria Immaculata überbracht. In ihrer ersten Predigt als Pfarrerin in Valbert und Meinerzhagen stand dann das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus aus dem Lukas-Evangelium im Mittelpunkt. Frau Kämper sprach sich für mehr Aufmerksamkeit für die Nöte anderer Menschen, für Liebe und Empathie aus. Die Predigt steht auf der Homepage der Kirchengemeinde zum Anhören bereit. (www.evkirchevalbert.de)

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle noch ins Gemeindehaus eingeladen. Gemeinsam hatten hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Gemeinden mit einer tollen Dekoration und leckerem Essen für einen festlichen Rahmen gesorgt. Gäste und Gemeindeglieder aus Meinerzhagen und Valbert verbrachten hier noch eine gute Zeit und nutzen diese für Gespräche miteinander und mit Pfarrerin Kämper.

*Thomas Friedrich, Vorsitzender
des Presbyteriums in Valbert*

Einführung unserer neuen Pfarrerin Martina Kämper

Am 19.06.2022 fand die Einführung auf die gemeinsame Pfarrstelle der Kirchengemeinde Meinerzhagen und Valbert in unserer Kirche in Valbert statt. Mit zahlreichen Gästen und vielen Gemeindegliedern aus beiden Gemeinden begann der Tag mit einem Festgottesdienst. Der Posaunenchor und der Kirchenchor aus Meinerzhagen unter der Leitung von Elke Bernitt sowie der Valberter Organist Thomas Bückemeyer, sorgten für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Leider konnten Pfarrer Klaus Kemper Kohlhasse aus Meinerzhagen und der Superintendent des Kirchenkreises Dr. Christof Grote nicht teilnehmen, ein positiver Corona Test am Morgen ver-

hinderte beiden die Teilnahme. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Kemper Kohlhasse für die gute Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Vorbereitung des Gottesdienstes. Ohne dies wäre es mir sicher einiges schwerer gefallen, einen Teil seiner Aufgaben an diesem Tag mit zu übernehmen.

Die Einführung wurde vom Assessor des Kirchenkreises, Martin Pogorzelski, durchgeführt. Dabei wirkten noch Pfarrerin i. R. Doris Korte aus Heedfeld und Markus vom Lehm, Presbyter aus Meinerzhagen mit. Freunde und Wegbegleiter von Frau Kämper sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Gemeinden sprachen Pfarrerin Kämper Segensworte zu. Grußworte



Aus dem Presbyterium

Meinerzhagen und Valbert – „pfarramtlich“ miteinander verbunden

Mit dem Dienstbeginn von Pfarrerin Martina Kämper am 1. Juli 2022 sind die Evangelischen Kirchengemeinden Meinerzhagen und Vabert nun pfarramtlich miteinander verbunden. Das Miteinander der beiden Gemeinden hat schon eine längere Geschichte, vor allem auch durch die Arbeit unserer gemeinsamen Jugendreferentin Kristine Büscher, durch gemeinsame Gemeinde-, Jugend- und Konfirmandenfreizeiten, Begegnungen

der Presbyterien wie jüngst an einem Wochenende im November im Landhaus Nordhelle sowie durch manche gegenseitige Besuche zu Gottesdiensten und anderen Angeboten in den beiden Gemeinden. Bisher haben wir sehr gute Erfahrungen im Miteinander gemacht und sind zuversichtlich, dass es immer selbstverständlicher wird, gemeinsam auf dem Weg zu sein. Denn das sind wir Christen ja: „die, die gemeinsam auf dem Weg sind“. So

wurden wir in den ersten Jahrzehnten unserer Geschichte oft genannt. In der Hoffnung auf viele geschwisterliche Begegnungen grüßen Euch und Sie von Herzen,

*Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase,
Vorsitzender des Meinerzhagener
Presbyteriums*

*Pfarrerinnen Martina Kämper
Thomas Friedrich, Vorsitzender
des Valberter Presbyteriums*

Konkrete Schritte zur Einsparung des Energieverbrauchs

Die stark gestiegenen Kosten für Energie und die Versorgungsunsicherheit im Winter sind auch für uns im Presbyterium Anlass, über die Beheizung und Beleuchtung unserer Gebäude nachzudenken. Manche Maßnahme zur Einsparung sind schon umgesetzt worden. Weitere Maßnahmen stehen noch aus. Unter anderem hat das Presbyterium entschieden, für Gottesdienste zunächst nur noch die Jesus-Christus-Kirche zu nutzen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer „Winterkirche“ geprüft. Da von Epiphania bis Ostern erfahrungsgemäß die niedrigsten Außentemperaturen auftreten, kann es sein, dass wir während dieser Zeit zu Gottesdiensten in das Gemeindehaus neben der Jesus-Christus-Kirche einladen werden. Vom Frühjahr bis zum Herbst stehen dann wieder beide Kirchen für Gottesdienste zur Verfügung.

Klaus Kemper-Kohlhase, Pfr., Vorsitzender des Presbyteriums

Umzug des Gemeindebüros geplant

Nachdem Pfarrerin Martina Kämper im Juli das Pfarrhaus in der Hochstraße 5 bezogen hat, soll in absehbarer Zeit auch das Gemeindebüro aus der Kirchstraße 17 in die Hochstraße 5 umziehen.

Wenn es soweit ist, werden wir über unsere Homepage, die Meinerzhagener Zeitung und auch in unseren Schaukästen darüber informieren.



Diakoniestation ist umgezogen

Die Diakoniestationen Meinerzhagen/Kierspe und Halver/Schalksmühle sind zusammengelegt worden.

Das zentrale Büro ist seit dem 1. Oktober 2022 an der Friedrich-Ebert-Straße 296.

Telefonisch ist die Diakoniestation weiterhin unter der bisherigen Rufnummer 02354/5822 zu erreichen.

TAUFFEST-Initiative

der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am 25.6.2023

Um den Johannistag 2023 wird ein EKD-weites Taufwochenende geplant. Daran wollen auch wir uns in Meinerzhagen am 25. Juni 2023 beteiligen und in einem festlichen Gottesdienst erleben, was es heißt, dass wir eine Gemeinschaft der Getauften sind. Nähere Information werden wir zu gegebener Zeit auf unserer Homepage (www.evangelische-kirchengemeinde-meinerzhagen.de) und in der Meinerzhagener Zeitung veröffentlichen.



„Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“

Nachdem im vergangenen Jahr das „Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ in Kraft getreten ist, hat auch unser Evangelischer Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg ein entsprechendes Schutzkonzept entwickelt. Zentrale Bausteine dieses Konzepts sind die Präventionsschulungen.

Die Mitarbeiterinnen unserer Kindergärten haben an solchen Schulung mittlerweile teilgenommen sowie auch Mitglieder des Presbyteriums einschließlich der Pfarrer, der Gemeinsekretärin und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit.

Zitat aus dem Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

§ 1 Zweck und Geltungsbereich

(1) Dieses Gesetz regelt Anforderungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und nennt Maßnahmen zu deren Vermeidung und Hilfen in Fällen, in denen sexualisierte Gewalt erfolgt.

§ 2 Begriffsbestimmung sexualisierte Gewalt

(1) 1 Nach diesem Gesetz ist eine Verhaltensweise sexualisierte Gewalt, wenn ein unerwünschtes sexuell bestimmtes Verhalten bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betroffenen Person verletzt wird. 2 Sexualisierte



Gewalt kann verbal, nonverbal, durch Aufforderung oder durch Tötlichkeiten geschehen. 3 Sie kann auch in Form des Unterlassens geschehen, wenn der Täter oder die Täterin für deren Abwendung einzustehen hat. 4 Sexualisierte Gewalt ist immer bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung nach dem 13. Abschnitt des Strafgesetzbuches (StGB) und § 201a Absatz 3 oder §§ 232 bis 233a StGB in der jeweils geltenden Fassung gegeben.

(2) 1 Gegenüber Kindern, das heißt gegenüber Personen unter 14 Jahren, ist sexuell bestimmtes Verhalten stets als unerwünscht im Sinne des Absatzes 1 anzusehen. 2 Gegenüber Minderjährigen ist sexuell bestimmtes Verhalten insbesondere dann unerwünscht im Sinne des Absatzes 1, wenn gegenüber der Täterin oder dem Täter eine körper-

Evangelische Kirche von Westfalen

Was ist eigentlich „sexualisierte Gewalt“?

Das Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

KONKRET

liche, seelische, geistige, sprachliche oder strukturelle Unterlegenheit gegeben ist und damit in diesem Verhältnis die Fähigkeit zur sexuellen Selbstbestimmung fehlt.

(3) Gegenüber Volljährigen ist sexuell bestimmtes Verhalten insbesondere unerwünscht im Sinne des Absatzes 1, wenn die Person auf Grund ihres körperlichen oder psychischen Zustands in der Bildung oder Äußerung des Willens erheblich eingeschränkt ist.

(4) Unangemessenen Verhaltensweisen, die die Grenze der sexualisierten Gewalt nicht überschreiten, ist von Vorgesetzten und anleitenden Personen durch geeignete Normen, Regeln und Sensibilisierung, insbesondere im pädagogischen und pflegerischen Alltag, entgegenzutreten.



*Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden
und wir in seinen Händen.
Matthias Claudius*

Wir trauern um unseren ehemaligen Presbyter

Hans Borlinghaus

der am 2. Juli 2022 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Acht Jahre hat Hans Borlinghaus als Presbyter Verantwortung für unsere Evangelische Kirchengemeinde in Meinerzhagen übernommen. Darüber hinaus war er lange Jahre im Posaunenchor tätig, hat im Team für den Kindergottesdienst mitgewirkt und war später im Bauausschuss unserer Gemeinde aktiv.

Wir sind dankbar für seinen ehrenamtlichen Dienst in vielen Bereichen unserer Gemeinde. Hans Borlinghaus anregendes und besonnenes Wesen wird allen, die ihn kannten, in Erinnerung bleiben.

Traurig, aber nicht ohne Hoffnung, haben wir von Hans Borlinghaus Abschied genommen.

Im Namen des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Meinerzhagen

Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase
Vorsitzender des Presbyteriums

Markus vom Lehn
Finanzkirchenmeister

Sponsoren

der Ev. Kirchengemeinde Meinerzhagen

- Fa. Friedrich Sönchen Bedachungen GmbH
- Malerteam Seyda GmbH
- Tischlerei Blumenrath
- Mischke GmbH Fliesenfachgeschäft

Sie können die vielfältige Arbeit der Ev. Kirchengemeinde Meinerzhagen unterstützen. Zahlen Sie jährlich 100,- Euro in den Sponsoren-Fond und Ihr Unternehmen wird in unserer Sponsorenliste aufgeführt. Sie erhalten eine absetzbare Rechnung. Ihren Auftrag erteilen Sie bitte an das Gemeindebüro (siehe Impressum).

Konfirmationsjubiläen im Oktober

Am 9. Oktober haben über 50 ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden ihr Konfirmationsjubiläum gefeiert. Unter den Gästen waren unter anderem die ehemaligen Pfarrer Traugott Fley und Ernst Kreutz. Coronabedingt, aber auch aufgrund personeller Veränderungen in der Gemeinde, ist eine solche Feier in den zurückliegenden beiden Jahren leider nicht möglich gewesen.

Wer von den ehemaligen Konfirmanden aus den betreffenden Jahrgängen Interesse daran hat, diese Feier nachzuholen, gebe uns bitte Bescheid (telefonisch 02354-5001 oder per Mail ev.gemeindebuero.meinerzhagen@gmx.de). Wir laden gerne dazu ein, eine gemeinsame Feier nachzuholen.

Klaus Kemper-Kohlhase, Pfr.





Erntedank 2022



Theologie und Naturwissenschaften

TEIL 3

VERSUCH EINER ANTWORT

„Der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaften macht atheistisch, doch auf dem Boden des Bechers erscheint Gott.“

(Werner Heisenberg, Physiker, Atomforscher und Nobelpreisträger)

Unsere Erde würde 1,3 Millionen mal in die Sonne hineinpassen. Unsere Galaxie, die Milchstraße, hat eine geschätzte Masse, die etwa 230 Milliarden mal so groß ist wie die der Sonne. Astronomen gehen heute davon aus, dass es etwa 100 Milliarden Galaxien im Universum gibt.

Was ist die Erde in dieser Unendlichkeit? Und erst recht: Was ist der Mensch? Immerhin: dieser Mensch kann sich „sehen lassen“ mit seinen (natur)wissenschaftlichen Leistungen, Erkenntnissen und seinem Wissensstand in den Feldern der Biologie, der Chemie, der Physik, der Medizin, der Psychologie, der Verhaltensforschung u. a., mit denen in der modernen Technik (Astrophysik/Erforschung des Universums), mit denen in der digitalen Technik (Computer, KI) u. a. m..

Und er ist zum ersten Mal in seiner Geschichte in der Lage, seine Art auf dem Planeten Erde mit Hilfe von ihm selbst entwickelter Technik auszulöschen.

Wie nun reagiert die Theologie auf diese neue Wirklichkeit? Welchen Einfluss hat diese auf die Gottesvorstellung unserer Zeit – formt doch jede Zeit ihre eigene auf der Grundlage ihres von erfahrbarer Wirklichkeit und dem Forschungsstand der Wissenschaften geprägten Weltbildes.

Wir müssen anders von Gott reden, als es die Menschen vor uns taten.

Hoimar von Ditfurth, Psychiater und Neurologe, bemerkt angesichts der

höchst problematischen Situation, in der sich die Kirchen heute befinden: „Zweifelt jemand daran, dass (dieses) Unbehagen ... seine Ursachen nicht zuletzt auch in der mangelhaften Bereitschaft der Kirche hat, sich von einem objektiv längst überholten mittelalterlichen Weltbild zu lösen? Wer, und sei es aus noch so großer Pietät, darauf beharrt, seine Botschaft in eine Sprache zu kleiden, die einer längst untergegangenen Welt angehört, darf sich nicht wundern, wenn der Verdacht aufkommt, auch der Inhalt der Botschaft selbst könnte von gestern sein.“ Und an anderer Stelle sagt er: „Der einzige kulturelle Kontext, auf den wir bei dem Versuch zurückgreifen können, die Bilder und Gleichnisse zu finden, mit denen sich die alte, ewig gleiche Botschaft (Heraushebung von mir) überzeugender, dem heutigen Verständnis zugänglicher formulieren ließe, ist der unseres heutigen Weltbildes.“

Ähnlich argumentiert der Tübinger Theologe Hans Küng: „Wollen wir heute weiterhin verantwortlich von Gott reden, muss er etwas mit dieser unserer erfahrbaren Wirklichkeit zu tun haben.“

Gottesvorstellungen

Vorweg gesagt: Eine naturwissenschaftliche Erkenntnis sollte im Folgenden immer mitgedacht werden: die Erkenntnis nämlich, dass beim Urknall nur minimalste Änderungen – z. B. in der Dichte der Materie oder in der Stärke der Gravitation (gegenseitige Anziehung von Massen) oder der

Formulierung der Naturgesetze – dazu geführt hätten, dass das Universum nach kurzer Zeit wieder in sich zusammengefallen wäre.

„Aus dem Feuerball am Anfang der Zeiten wäre nie das Universum geworden, das aus der Asche toter Sterne Wesen produziert hat, die über Gott und die Welt nachdenken.“ (Focus Magazin 52/96).

Dann gäbe es uns nicht.

Atheismus und Kreationismus

Es lässt sich hinsichtlich unserer Themenstellung kaum ein Begriffspaar denken, das inhaltlich einen größeren Gegensatz darstellt. Doch eines haben sie gemeinsam: die Erkenntnisse der modernen Wissenschaften ändern ihre jeweiligen Positionen nicht. Bei den einen verstärken sie nur ihre Überzeugung, die anderen fühlen sich hinsichtlich der Inhalte ihres Glaubens weiterhin nicht betroffen.

Das Wort Atheismus stammt aus dem Griechischen und bedeutet „ohne Gott“. Atheisten sind überzeugt, dass es keine Götter, keinen Gott, keine übernatürliche Macht gibt. „Ein Leben ohne den Glauben an übernatürliche Kräfte ist gut, lebenswert und zeitgemäß.“ (H. Ortner) Und Stephen Hawking, der berühmte englische Theoretische Physiker und Astrophysiker ist überzeugt: „Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen der auf Autorität beruhenden Religion und der auf Beobachtung und Vernunft beruhenden Wissenschaft. Die Wissen-

schaft wird gewinnen, da sie funktioniert.“ Der britische Biologe Richard Dawkins urteilt, Religion sei irrational, fortschrittsfeindlich und zerstörerisch. Der Glaube an Gott sei nicht vernünftig, übe einen negativen Einfluss auf die Gesellschaft aus und sei die Wurzel aller Übel. Die Religion sei harmloser Unsinn, für die Menschen eine Krücke zum Trost. Die Existenz des Universums und des menschlichen Lebens sei nicht das Werk eines schöpferischen Gottes.

Für Atheisten, die sich wesentlich als Gegenbewegung zu einem religiösen Fundamentalismus verstehen, sind die Forschungsergebnisse der modernen Naturwissenschaften eindeutige Belege für ihre „Welt-Anschauung“.

Der Kreationismus (von lat. creatio = Schöpfung) als eine religiöse Bewegung und Teil des protestantischen Fundamentalismus entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA, wo er bis heute seine größte Verbreitung findet. Er versteht sich entsprechend als Gegenbewegung zur modernen Naturforschung.

Der Kreationismus dokumentiert sich in unterschiedlichen Formen, die aber in einem Punkt übereinstimmen, nämlich in der Ablehnung der Evolutionslehre Darwins.

Die Grundlage des Kreationismus ist die Bibel. Sie bildet aus seiner Sicht die Basis aller Wissenschaft (gemäß der die Erde nicht älter als ca. 6000 Jahre ist). Demnach sind die alttestamentlichen Schöpfungsberichte im Buch Genesis keine Mythen, sondern sie beschreiben das unmittelbare und planvolle Handeln eines Schöpfers. Alle natürlichen Phänomene, das Universum, alles Leben – und damit auch der Mensch – sind nach diesem Plan entstanden. Die Schöpfung ist unveränderlich. Alles ist am Anfang so geschaffen worden, wie wir es heute kennen (vgl. Hebr. 4, 3). Nicht nur die Schöpfungsgeschichte, sondern die Bibel als Ganzes ist wortwörtlich zu interpretieren. Die Bibel irrt nicht. Der Schöpfer begegnet dem Gläubigen in allen Dingen in dieser Welt, in jeder Pflanze, in jedem Tier, in jedem Menschen.

Die Kreationisten sind überzeugt, dass es keiner astronomischen und geophysikalischen Forschung je gelingen wird, die Struktur des Universums zu erforschen.

Das „weite Feld“ dazwischen

Auch in diesem umfangreichen „Feld“ geht es um die immer aktuelle Frage, ob und inwieweit beide Disziplinen, die Naturwissenschaften und die Theologie – entgegen dem obigen Gegenüber – nebeneinander bestehen können oder gar miteinander vereinbar sind.

In der Astrophysik ist die Entstehung und Entwicklung des Universums naturwissenschaftlich erklärbar. Sie braucht dazu keinen Gott. Dennoch lässt sich feststellen, dass in jüngster Zeit immer mehr Wissenschaftler das Universum nicht ohne Beziehung zu einem transzendenten Wesen, zu Gott, denken. Für sie besteht zwischen dem Lehrgebäude der Naturwissenschaften (und damit auch der Astrophysik) und dem der Theologie, z.B. zwischen Evolutionstheorie und Schöpfungsglauben, kein Konflikt mehr. „Meine Religion besteht in meiner demütigen Bewunderung einer unbegrenzten geistigen Macht, die sich selbst in den kleinsten Dingen zeigt, die wir mit unserem gebrechlichen und schwachen Verstand erfassen können. Die tiefe, emotionelle Überzeugung von der Anwesenheit einer geistigen Intelligenz, die sich im unbegreiflichen Universum öffnet, bildet meine Vorstellung von Gott.“ – das sagte Albert Einstein, einer der bedeutendsten theoretischen Physiker der Wissenschaftsgeschichte. Für ihn ergänzen sich Wissenschaft und Glaube. „Das kosmische religiöse Gefühl ist das stärkste und nobelste Gefühl der wissenschaftlichen Forschung.“

Der Astrophysiker Heino Falcke, dem es mit seinem internationalen Team 2019 zum ersten Mal gelungen ist, ein Foto von einem schwarzen Loch zu machen. (s.o. Teil II), sagte in einem Interview, er spüre die Grundsicherheit, dass Gott da sei. Das Einzige, was ihn halte, sei ein ganz dünner, seidener Faden, und es sei sein Ja zu Gott als Gott der Liebe. Das sei nicht

beweisbar. Trotzdem trage es ihn. Und auf die Frage nach der Vereinbarkeit von Glaube und Wissenschaft antwortet er: „Wie kann man das nicht vereinbaren? ... Was jenseits (des Universums) ist, weiß niemand. Wenn ich mir das klarmache, dann ist es ein Gefühl, wie Mose vor dem brennenden Dornbusch zu stehen: Er guckt auf das Feuer und erschauert, weil er Gottes Größe erkennt. Wir kennen die Naturgesetze, aber wo diese Regeln herkommen, wissen wir nicht. Eine ganz gottlose Physik ist für mich nicht möglich.“ (Chrismon 12/2021) / (s. auch: Schwarze Löcher – Ursprung unseres Lebens (18.11.2021) 3sat Mediathek).

Auch der Theologe Hans Küng (s.o.) plädiert bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven beider Wissenschaftsbereiche für eine neues Zusammengehen von Naturwissenschaften und Theologie: Naturwissenschaftler sollten Gott zumindest als Hypothese annehmen, Theologen sollten neue naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse nicht ignorieren, und sie sollten gemeinsam Antworten geben auf die Grundfragen des Lebens. So könne z.B. naturwissenschaftliche Erkenntnis die Schöpfung als einen Prozess einer allmählichen und stufenweisen Gesamtentwicklung definieren, die Theologie die Evolution als Schöpfung interpretieren und so der Evolution insgesamt einen Sinn zuschreiben. (Küng: Der Anfang aller Dinge: Naturwissenschaft und Religion).

Eine zeitgemäße Gottesvorstellung

Ich werde mich in dem wahrlich „weiten Feld“ auf die Skizzierung eines Modells beschränken und zwar auf das Integrationsmodell, in dem beide Disziplinen als miteinander vereinbar gesehen werden, und innerhalb dieses Modells auf eine Theologie, die sich an dem Prinzip der Evolution orientiert.

„Evolution (ist) das tragende Element des modernen Weltbildes.“ (G. Vollmer, Physiker und Philosoph). Dieses Weltbild geht davon aus, dass das Universum durch einen kosmischen Evolutionsprozess entstanden ist, der fort dauert. Alles, was ist, hat densel-

ben Ursprung, ist auseinander hervorgegangen.

Welche Antwort findet die moderne Theologie auf dieses „tragende Element“ hinsichtlich der Notwendigkeit einer neuen, zeitgemäßen und glaubwürdigen Gottesvorstellung? Ist sie nur die traditionelle?

Die Bibel führt viele Metapher (sprachliche Bilder) an, wenn sie von Gott spricht, und sie beschreiben damit jeweils nur einen Teil seines Wesens. Dieses traditionelle Gottesbild ist das von Gott als dem Schöpfer dieser Welt, das Bild eines jenseitigen, das Leben spendenden, persönlichen, die Welt lenkenden und in ihre Geschicke eingreifenden, allwissenden, über Alles erhabenen, unveränderlichen, überzeitlich handelnden, nicht immer sich erschließenden, vergebenden, zugewandten Gottes, eines Gottes, der mit menschlichen Eigenschaften und Gefühlen (d.h. anthropomorph) gedacht und umschrieben wird als König, Fürst, Krieger, Rächer, Gesetzgeber, Richter, als Vater, Hirte, als zorniger und sich erbarmender, gütiger, gnädiger Gott, als Gott der Liebe – „im Himmel“. Dieses Gottesbild spiegelt sich auch in zahlreichen Kirchenliedern, die wir heute noch singen, vor allem aber in der Sprache, in der sie sich ausdrücken.

Aber dieses traditionelle Gottesbild trägt, so denke ich, heute in vielen seiner Bilder nicht mehr.

Wenn eine „alte, ewig gleiche Botschaft“ (s.o. H. v. Ditfurth), wenn eine zeitlose, sinngebende Wahrheit den Kern des christlichen Gottesglaubens ausmacht, dann sollte sich diese Überzeugung auch in einer zeitgemäßen Gottesvorstellung spiegeln. Vielleicht könnte sie helfen, den derzeitigen Mangel an Glaubwürdigkeit der christlichen Kirchen zu überwinden.

Evolutionstheologie

„Für viele ist der Evolutionsgedanke ein Argument gegen den christlichen Glauben, für andere aber eine Herausforderung, ihn glaubwürdiger zu formulieren“ (Gerd Theißen, Theologe). Die Darwinsche Evolutionstheorie, die heute wohl in ihren Grundaussagen

wissenschaftlich als bestätigt angesehen werden kann, beschreibt das Leben als einen fortlaufenden, dynamischen Prozess, der aus der Naturgeschichte zu verstehen ist, einen Prozess des permanenten Werdens und Vergehens, der Anpassung und der Selektion, einen Prozess, der immer Neues hervorbringt. In diesen naturgeschichtlichen Prozess ist auch der Mensch eingebunden.

Gott benutzt die Evolution als Schöpfungswerkzeug zur Entwicklung aller Dinge und des Lebens. Die eigentliche Schöpfung ist demnach ein Mechanismus, die Evolution mit allen ihren Merkmalen, und nicht die Schaffung einzelner Geschöpfe. Einer der Begründer der Evolutionstheologie, der französische Theologe, Philosoph und Wissenschaftler Teilhard de Chardin (1881-1955) verengt diesen Evolutionsprozess auf die Formel: „Gott macht, dass die Dinge sich selber machen.“

Der Mensch ist das Resultat einer Entwicklung des Lebens, in der sowohl körperliche Eigenschaften als auch zahlreiche Verhaltensweisen aus dem Tierreich auf ihn übertragen wurden. Dieses geschah durch zufällige Veränderungen des Erbgutes (Mutationen), aus denen die vorteilhaften ausgewählt, die nachteiligen in diesem Entwicklungsprozess eliminiert (als fehlerhaft beseitigt) wurden. Was keinen Nutzen im Überlebenskampf hatte, verschwand wieder. Hinzu trat die Selektion – gemäß der sich schwächere Individuen gegenüber stärkeren nicht durchsetzen können und verdrängt werden – als ein weiteres für die Entwicklung des Lebens bestimmendes Element. Auch sie ist in der jahrmillionenlangen Entwicklung aller lebenden Organismen (und damit auch bei der Entstehung des Menschen) entscheidend.

Zeigt sich in Beidem nicht eine brutale, grausame Seite der Evolution, die der traditionellen christlichen Ethik (wie sie sich z.B. in der Bergpredigt und den Seligpreisungen dokumentiert) vollkommen widerspricht?

Beide Elemente – Mutation und Selektion – berühren das Problem der Theodizee, die Frage nach einem gerechten

Gott, die Frage, warum er das Leid und das Böse in dieser Welt zulässt. In der Evolution stellt sich dieses Problem so nicht, denn Leid ist ein wesentlicher ihrer Bestandteile, ist sozusagen „Teil des Systems“. Fortschritt ist demnach generell mit Leid verknüpft (und nicht nur auf einzelne Individuen bezogen). Leid spiegelt einen wesentlichen Teil der Schöpfung. In theologischer Sprache ausgedrückt: „Gott selbst als in seiner Schöpfung inkarnierter (Fleisch gewordener) Geist (vereinigt in sich) das sogenannte ‚Gute‘ als auch das sogenannte ‚Böse‘. ... Alles kommt von Gott, auch, was uns sinnlos erscheint, was wir als böse oder zerstörerisch empfinden. Denn wenn wir Gott im evolutionären Gottesbild als Ursprung ... im Sinne des Weltgeistes ansehen, welcher der ganzen Welt mit all ihren Ordnungen einwohnt und auch in allem ist, was sich ereignet, dann ist dieser für uns unüberbrückbare Widerspruch zwischen gut und böse, der uns ... existentiell bedroht, in Gott selbst aufgehoben.“ (H.-R. Stadelmann, Astrophysiker und Theologe)).

Der Intellekt, die Fähigkeit, unter Einsatz des Denkens Erkenntnisse zu gewinnen, bildet die höchste Form der Evolution und entwickelte sich in einem natürlichen Ausleseprozess erst beim Menschen. Erst er ermöglichte es ihm, Elemente der Evolution hinsichtlich ihrer Sinnhaftigkeit zu hinterfragen und daraus Verhaltensweisen zu entwickeln, die bestimmten Merkmalen der Evolution widersprechen: z.B. soziale Verantwortung, Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit. Dem evolutionsnahen „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ z.B. steht dann gegenüber: „Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.“ – und nicht: „Schlage zurück, du bist der Stärkere.“ Die „Bergpredigt“ steht für einen solchen Aufruf zur Einschränkung evolutionärer Prinzipien.

Auch heute noch – wie auch in weitester Zukunft – ist und wird der Mensch nicht frei von frühen Verhaltensmustern, von (tierischen) Instinkten und Trieben (wie z.B. der Aggressivität, Selbstsucht oder Konkurrenz), die schon im Tierreich positiv selektiert sind, was nicht nur ihn persönlich

(be)trifft, sondern auch sein Umfeld (Gesellschaft, Staat). Noch heute ist er längst nicht dazu fähig, mit anderen Artgenossen im Wesentlichen gewaltfrei zusammenzuleben. Ein aktuelles Beispiel: der bei dem Menschen evolutionär gegebene Drang zur Aggression, verbunden mit einem personalen und/oder nationalen Egoismus kann bei ihm auch heute noch trotz seines Intellekts eigentlich unmöglich Geglauhtes ermöglichen – z.B. einen Krieg (wie den in der Ukraine). Verhaltensmuster als „Erblast“? Oder nur ein Rückschritt der Evolution?

Das evolutionäre Gottesbild

Das Bild der frühen Israeliten von Gott als „der immer Gleiche“ zeigte schon früh Risse. Historische Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen veränderten auch das Gottesbild – zum einen auf der geschichtlichen Ebene der sozialen Strukturen: vom Gott einer Sippe (Gott Abrahams) mutierte er zum Gott eines oder mehrerer Stämme (Bundesgott vom Sinai) und weiter zum Gott einer staatlichen Ordnung (Jahwe als göttlicher König) und dann zu einem universalen einzigen Gott Jahwe. Zum anderen auf der Ebene einer evolutionären Veränderung des Gottesbildes selbst: etwa parallel zum Übergang der menschlichen Gesellschaft vom Nomadendasein zur Sesshaftigkeit vollzog sich eine „geistige Mutation“ (G. Theissen): der allmähliche Übergang von der Vielgötterei (Polytheismus) zum Glauben an einen Gott (Monotheismus). Als einen weiteren evolutionären Schritt lässt sich die im Neuen Testament vollzogene Beschreibung Gottes als eines geistig gedachten Wesens (und nicht anthropomorph wie im AT) deuten: z.B.: „Gott ist Geist“ (Joh. 4,24) oder „Gott ist Liebe.“ (1. Joh. 16 b).

Gott will das Leben. Der Geist des Menschen hat Anteil am Geist Gottes. Auch Gott ist im Werden, auch im Werden des Menschen. „Es ist wohl unbestreitbar, dass sich `Gott`, wie er sich in der geschichtlichen Vielfalt der Gottesbilder präsent macht, in und mit der kulturellen Evolution des Menschen verändert.“ (W.R. Schmidt, Journalist). Und der Sinn des menschlichen Lebens

besteht darin, dass es in einer vorläufigen und unvollkommenen Welt schöpferisch zur Evolution von Leben und Geist beiträgt. Das bedeutet auch, dass er sich mitverantwortlich fühlen muss für eine sich vollendende Schöpfung.

Gott ist als schöpferischer Geist in jedem Teil seiner Schöpfung, in der er sich offenbart, und ist gleichzeitig jenseits unseres Bewusstseins und unserer Erfahrung. Er umfasst alle Dinge, ist der Ursprung und das Ziel der Evolution und wird in seiner Schöpfung zunehmend sichtbar.

Nachtrag: Corona – ein Beispiel für Evolution

Geradezu wie im Zeitraffer vollzieht sich vor unseren Augen „Evolution“: durch genetische Zufälle entsteht wie aus dem Nichts ein Virus, das in kürzester Zeit rund um den Globus nur Menschen erkranken lässt und viele von ihnen tötet. Für das Virus ist der Mensch ein idealer Wirt. Die Generationenfolge des Virus ist kurz. Es mutiert relativ schnell unter dem Gesetz des Zufalls zu für das Virus immer vorteilhafteren (da „effizienteren“), für den Wirt als Betroffenen zu immer aggressiveren, gefährlicheren Formen (Varianten Alpha, Beta, Delta, Omikron etc.). Für den Wirt bedeutet das eine immer stärkere Bedrohung, für das Virus einen Erfolg im Sinne der Evolution.

Zumindest zu Beginn der Epidemie griff erkennbar das Prinzip der Selektion: es infizierten sich auf einer ersten evolutionären Entwicklungsstufe mehr „schwächere“ („vulnerable Gruppen“) als „stärkere“ Individuen und ent-

sprechend hoch war bei ersteren die Sterberate. Jeder von uns wird sich noch an die tragischen Zustände im Norden Italiens erinnern, wo Särge in einer Kolonne von Militärfahrzeugen transportiert wurden, oder an New York, wo Särge übereinander gestapelt in der Erde vergraben wurden oder an die bedrückenden Verhältnisse in den Krankenhäusern und Altenheimen bei uns. Es gab zu Beginn der Epidemie keine Möglichkeit, den (evolutionären) Lauf des Virus irgendwie auszu-bremsen. Daran trägt niemand die Schuld – auch wenn hier menschliches Leben auf dem Spiel steht. Ein solches Geschehen ist Teil des evolutionären Systems, das Gott als Schöpfungswerkzeug gebraucht, und keine Strafe Gottes.

Gleichzeitig und mit wachsendem Erfolg suchte man mit Hilfe der Forschung und der Medizin und mit ausgeprägten Verhaltensweisen aller Betroffenen die Auswirkungen dieses evolutionären Prozesses durch eine möglichst schnelle Entwicklung von Impfstoffen, durch Distanz, durch den Gebrauch von Masken (von selbstgenähten bis zu FFP2-Masken), durch intensive Betreuung und Begleitung der Erkrankten zu mildern, d.h. „antievolutionär“ zu arbeiten – was letztlich im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten erfolgreich war, aber gelegentlich recht mühevoll.

Unabhängig davon wird jedoch das Virus weiter mutieren und für seinen Wirt eine Bedrohung seiner Gesundheit bleiben.

Klaus Böhner

ANZEIGE

BUCHHANDLUNG

SCHMITZ

Zur alten Post 6 - 8 · 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 / 2762 · Fax: 02354 / 5289
Internet: www.buecher-schmitz.de
E-Mail: buecher-schmitz@t-online.de



www.evangelische-kirchengemeinde-meinerzhagen.de



Terminkalender

Bitte nutzen Sie auch unsere Homepage und den dort veröffentlichten Terminkalender oder nehmen Sie Kontakt zu den Gruppenleiter*innen auf, um aktuelle Informationen zu erhalten, für die wir aufgrund der derzeitigen Situation bei Redaktionsschluss noch keine Planungssicherheit hatten.

Kinder- und Jugendgruppen

Jungenjungschar des CVJM
(8 – 12 Jahre),
Di 16.30 – 18.00 Uhr, Jugendheim
Thomas Fey, Tel. 146724

Jungenschaft des CVJM:
in Kooperation mit dem
CVJM Kierspe
(12 – 16 Jahre),
Mo 18.00 – 19.30 Uhr, Thal 1, Kierspe
0176-43106475

Offener Jugendtreff Kairos 2.0
Fr 18.00 – 22.00 Uhr, Jugendheim
Kristine Büscher, Tel. 0151-54035202

TAXI-HOL- UND BRINGE-DIENST ZU UNSEREN GOTTESDIENSTEN IN DER JOHANNESKIRCHE UND DER JESUS-CHRISTUS-KIRCHE

- gesucht werden Fahrerinnen und Fahrer
- Einsatz nach eigener Entscheidung
- (höchstens einmal im Monat – hängt ab von der Anzahl der Fahrerinnen und Fahrer)
- Abholzeiten jeweils 15 Min. vor dem Gottesdienst
- Telefonisch bitte melden unter Tel.: 12390 (Dieter Haßler) oder im Gemeindebüro bei Frau Brune

**DIE GEMEINDESTIMME LIEGT
ZUM MITNEHMEN AUCH IN
UNSEREN GEMEINDEHÄUSERN
UND KIRCHEN AUS!**

Bibelkreise

**Bibelgesprächskreis für Aussiedler
und Einheimische**
Dienstag, 14.30 – 16.30 Uhr,
Gemeindezentrum Inselweg, Hr. Weber

Hauskreis
Sonntag, 14-tägig
20.00 – 22.00 Uhr
Auskunft bei Familie Tanzius,
St.-Cyr-Allee 21, Tel. 903075

Erwachsenen- gruppen

Ev. Frauenkreis Kirchstraße
Petra Bierhoff, Tel. 12315
Gemeindehaus Kirchstraße 14
Mittwoch, monatlich, 14.30 – 16.00 Uhr

30.11.: Adventsfeier
11.01.: Bibelarbeit mit Pfarrerin
M. Kämpfer
08.02.: „30 Jahre Kinder von Tschernobyl“ mit Frau G. Steinbach
03.03.: 17.00 Weltgebetstag der Frauen,
08.03.: „Lesung vom Pöhlbürger“ mit
Herrn G. Lüsebink
05.04.: „Wiederbegegnung mit Israel“
mit Pfarrer i. R. H. Bröckelmann
03.05.: Fit im Alltag
31.06.: Geselliger Nachmittag

Spielekreis für Senioren

Petra Bierhoff, Tel. 12315
Gemeindehaus Kirchstraße 14
Mittwoch, monatlich, 14.30 – 16.00 Uhr

13.12. Adventsfeier, 24.01., 21.02.,
21.03., 18.04., 16.05., 13.06.

Kreative Gruppen

Handarbeitskreis

Mittwoch, 19.00 Uhr
Gemeindehaus Am Kirchplatz,
Beate Hoppe, Tel. 4704

Kirchenchor

Dienstag, 19.00 – 21.30 Uhr
Gemeindehaus Am Kirchplatz
Vorsitz: Helwig Bröckelmann,
Tel. 02358-257381

Posaunenchor (CVJM)

Freitag, 18.30 – 19.30 Uhr
Gemeindezentrum Inselweg
Ben Köster, 0157-37029741

Marktplatz

Initiative „Eine Welt e.V.“
Weltladen, Derschlag Str. 1
Geöffnet: Mo – Do 9.30 – 12.30
und 14.30 – 17.30 Uhr
Fr 9.30 – 17.30 Uhr
Sa 9.30 – 13.00 Uhr

Hilfsangebote

Meinerzhagener Tafel

Ausgabe an jedem ersten Donnerstag
im Monat
Gemeindezentrum Inselweg
Klaus Kemper-Kohlhase, Tel. 2196

Blaues Kreuz

Freitag, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Am Kirchplatz
Ruth Kurz, Tel. 4239

Soziales Bürgerzentrum MITTENDRIN

Prumbomweg 3,
Tel. 02354/911660 Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 17.00 Uhr
An jedem 1. Sonntag im Monat
nachmittags ab 14.00 Uhr
Beratungsangebote nach Absprache

Bethel-Altkleidersammelstelle

Die Garage neben dem Pfarrhaus
Otto-Fuchs-Straße 9 ist geöffnet
samstags von 10.00 – 18.00 Uhr.
Bitte keine Kleidung außerhalb der
Öffnungszeit vor die Garage legen.
Vielen Dank!

Wichtige Information zu unseren Gottesdiensten

Aufgrund der stark gestiegenen Kosten für Energie und der Versorgungsunsicherheit im Winter finden die Gottesdienste zunächst nur in der Jesus-Christus-Kirche statt. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer „Winterkirche“ geprüft. Das hieße, dass wir möglicherweise in der Zeit von Epiphania bis kurz vor Ostern zu Gottesdiensten in das Gemeindehaus neben der Jesus-Christus-Kirche einladen werden. Vom Frühjahr bis zum Herbst stehen dann wieder beide Kirchen für Gottesdienste zur Verfügung. Wir werden darüber in unseren Gottesdiensten, über unsere Homepage (www.evangelische-kirchengemeinde-meinerzhagen.de), in unseren Schaukästen und über die Meinerzhagener Zeitung informieren. Unsere Sonntagmorgengottesdienste beginnen um 10.30 Uhr.

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.2022

- 14.30 Uhr Wilhelm-Langemann-Haus, Gottesdienst für Bewohner, deren Angehörige und Mitarbeitende mit Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase und dem Posaunenchor
- 15.00 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Familiengottesdienst mit Jugendreferentin Kristine Büscher und Kirchenmusikerin Elke Bernitt und einem Krippenspiel der Konfirmanden
- 16.30 Uhr Otto-Fuchs-Platz vor der Stadthalle, Open-Air-Gottesdienst mit Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase und dem Posaunenchor unter der Leitung von Kirchenmusiker Ben Köster
- 18.00 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Christvesper mit Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase und dem Chor der Gemeinde unter der Leitung von Kirchenmusikerin Elke Bernitt
- 23.00 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Christmette in mit Pfarrerin Martina Kämper und Kirchenmusiker Ben Köster

1. Weihnachtstag, 25.12.2022

- 10.30 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer i. R. Helwig Bröckelmann und dem Kirchenchor unter der Leitung von Kirchenmusikerin Elke Bernitt

2. Weihnachtstag, 26.12.2022

- 10.30 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Gottesdienst mit Pfarrer Dirk Gogarn

Silvester, 31.12.2022

- 18.15 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Pfarrer Klaus Kemper-Kohlhase und Kirchenmusiker Ben Köster

Neujahr, 01.01.2023

- 10.30 Uhr Jesus-Christus-Kirche, Gottesdienst mit Pfarrer Dirk Gogarn

Guten-Abend-Kirche

In der dunklen Jahreszeit monatlich jeweils sonntags um 18.00 Uhr in der Jesus-Christus-Kirche:

11.12., Großes Ohr – Kleiner Mund,
Prediger: Pfarrer K. Kemper-Kohlhase,
Musik: Christiane Wagner, Klavier

08.01., Sternstunden,
Predigerin: Pfarrerin M. Kämper,
Musik: Vokalensemble Vivendi

12.02., Das Beste kommt zum Schluss,
Predigerin Dorothea Turck-Brudereck,
Musik: Among Friends

12.03., Was ist uns heilig?
Prediger: Pfr. i. R. Martin Ahlhaus,
Musik: Music with friends

Konzert „Stiftung Jesus-Christus-Kirche“

am 1. Advent, Sonntag, 27.11.2022,
19.00 Uhr in der Jesus-Christus-Kirche

Adventsmusiken 2022

Die Reihe der Adventsmusiken wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Die 30-minütigen Konzerte werden von verschiedenen Ensembles dargeboten und decken eine große stilistische Bandbreite ab. Neben dem CVJM-Posaunenchor und dem Kirchenchor der Gemeinde bestreitet auch der Chor des Evangelischen Gymnasiums Meinerzhagen und ein Flöten-Organ Duo jeweils ein Konzert in der Jesus-Christus-Kirche.

26.11.21 – 17:00 Uhr: Orgel & Flöte
(Andrea Will & Ben Köster)

03.12.21 – 17:00 Uhr: Evangelisches Gymnasium Meinerzhagen

10.12.21 – 17:00 Uhr: Chor der Ev. Kirchengemeinde Meinerzhagen

17.12.21 – 17:00 Uhr: CVJM-Posaunenchor Meinerzhagen

Der Eintritt ist wie immer kostenfrei.

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde
Meinerzhagen, Kirchstr. 17,
58540 Meinerzhagen,
Tel. 02354-5001

Verantwortlich:

Das Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Meinerzhagen

Internet: <http://www.evangelische-kirchengemeinde-meinerzhagen.de>

Redaktionsteam:

Ulrike Kemper-Kohlhase,
02354-2196,
E-Mail: ulrike@kemper-kohlhase.de
Ilka Albrecht, Gerhild Bohner, Klaus
Bohner, Klaus Kemper-Kohlhase,
Florian Theis

Fotos: Ilka Albrecht, Kristine Büscher,
Klaus Kemper-Kohlhase

Titelbild: Ilka Albrecht

Herstellung: apfel.media, Lüdenscheid



Kontoverbindung:

Ev. Kreiskirchenkasse, Lüdenscheid
DE28 3506 0190 2001 1930 18
KD-Bank Dortmund
Verwendungszweck:
Ev. Kirchengemeinde Meinerzhagen

Allianzgebetswoche 09.01. – 15.01.23

Montag, 09.01., 19.00 Uhr, Offener Gebetsabend, Ev. Gemeindehaus Kirchstraße 14

Dienstag, 10.01., 19.00 Uhr, Offener Gebetsabend, Gemeindehaus der FeG im Hasenkamp

Mittwoch, 11.01., 19.00 Uhr, Offener Gebetsabend, Ev. Gemeindehaus Kirchstraße 14

Donnerstag, 12.01., 19.00 Uhr, Offener Gebetsabend, Gemeindehaus der FeG im Hasenkamp

Freitag, 13.01., 19.00 Uhr, Männerabendbrot, Ev. Gemeindehaus Kirchstraße 14

Sonntag, 15.01., 10.00 Uhr, Gemeinsamer Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde und der Freien evangelischen Gemeinde in der Stadthalle

FREIZEIT 2022 IN HAIDMÜHLE, BAYERISCHER WALD

Die Freizeit war mega. Es wurde nie langweilig, und man hatte Spaß ohne Ende. Am besten war dieses Jahr, dass man lachen konnte bis zum Umkippen.
(Lukas)

Warum ich mit auf die Freizeit gekommen bin ist, weil ich es letztes Jahr gemocht habe. Aber dieses Jahr fand ich sogar noch besser, denn ich kannte dieses Jahr noch mehr Jugendliche als letztes Mal, und es hat sich wirklich wie eine große Familie angefühlt. Die Stimmung ist vor allem im Auto, wenn Dino Musik macht – das ist die beste. Und natürlich komme ich nächstes Jahr wieder mit.
(Shannon)

Die Freizeit war das Highlight meiner Ferien. Sie hat mir sehr viel Spaß gemacht und hatte einen guten Ausgleich zwischen Spiel, Spaß, Bewegung und Lernen. Man kann wirklich tolle Erfahrungen sammeln und nette Menschen kennenlernen 😊. Es hat sich wie eine große Familie angefühlt. Ich bin nächstes Jahr definitiv wieder dabei!
(Jacky)

Ich möchte nächstes Jahr wieder mitfahren, da ich sicher sein kann, dass es nächstes Jahr wieder eine super Freizeit wird, bei der ich Gott näher kennenlernen kann, bei der ich neue Einblicke auf die Welt gewinne, bei der ich spannende Gespräche und Diskussionen führen kann über Themen, bzw. Standpunkte, von denen man noch nie gehört hat, bis hin zu denen, in denen man dachte, man wüsste schon alles. Auch die gemeinsamen Spiele und Ausflüge machen immer viel Spaß.
(Tilo)

Diese Freizeit war so cool. Ich war das erste Mal von dieser Gemeinde aus mit dabei, und ich fand sie super. Es hat Spaß gemacht. Wir haben immer was zu lachen gehabt und es war die beste Freizeit, die ich je mitgemacht habe.
(Emily)

Wir als Mitarbeiterteam sind dankbar für eine unglaublich tolle, intensive, lustige, abwechslungsreiche und abenteuerliche Zeit! Müde, aber super zufrieden, glücklich und GESEGNET kamen wir nach Hause! Ja, wir hatten und haben GO(O)D VIBES!

Auf der Freizeit durften wir erfahren, erleben und lautstark singen:
Oh, I won't be shaken, oh, I won't be moved

*My God is faithful, His promise is true
So I speak to the mountains:*

„Oh, it's time to move

*,Cause my God is bigger, better, stronger,
greater than you“*

(Lied: Speak to the Mountains, Chris McClarney)

Ich sage DANKE: Danke an Dino! Danke für alle Gebete und (finanzielle) Unterstützung aus der Gemeinde! DANKE liebe Teilnehmer:innen: ihr wart und seid der Hammer!

AUSBLICK Jugendfreizeit 2023:

Das Mitarbeiterteam 2023 freut sich schon auf die kommende Freizeit! Nähere Infos und die Anmeldung werden folgen! Wir planen unsere Jugendfreizeit für die letzten beiden Wochen der Sommerferien 2023 (ab 14. Juli 2023). Bei Fragen melde dich bei mir! Und wenn es soweit ist: melde dich schnell an!

TRAINEE KURS 2022/2023

Mitarbeiterschulung für Jugendliche ab der 9. Klasse
Dezember 2022 – Mai 2023

Wenn Du gern in Gruppen oder auf (Konfi-)Freizeiten mitarbeiten möchtest, ist der Trainee-Kurs ein hervorragender Einstieg, um das benötigte Grundwissen zu erlangen und als Mitarbeiter:in durchzustarten.

Thematisch werden WIR uns ordentlich bewegen – es geht mal um Dich, um Verantwortung, Planung und Durchführung von Aktionen und so viel mehr. Der Kurs wird ein halbes Jahr 14-tägig stattfinden + es wird ein gemeinsames Wochenende geben. Nach erfolgreicher Teilnahme bekommst du ein Zertifikat – das macht sich auch immer gut im Blick auf Bewerbungen.

Bei Interesse und/oder Fragen sprich oder schreib uns doch gerne an!

Wir freuen uns – Kristine & Alex

JUGENDGOTTESDIENST- TERMINE FÜR 2022:

- 20. November in Meinerzhagen
(Jesus-Christus Kirche)

JUGENDGOTTESDIENST- TERMINE FÜR 2023:

- Findest Du auf unserer Homepage





Mit knapp 30 Konfirmanden aus 3 Kirchengemeinden und 15 Mitarbeiter:innen ging es vom 23. bis 26. September ins CampWest in Wölmerßen. Es war eine segens- und abwechslungsreiche Zeit, die von motivierten, gutgelaunten Mitarbeitenden durchgeführt wurde. Mit vollem Körpereinsatz und Herz wurden die Tage gestaltet. Großen Respekt für die Konfis, die schon am ersten Abend laut singend voll dabei waren und die gemeinsame Zeit zu ihrer Zeit gemacht haben. Schön war's! Gesegnet war's!

ALEX (MITARBEITERIN):

Das KonfiCamp ist für mich jedes Jahr aufs Neue eine spannende Erfahrung. Ich fahre seit Jahren gerne mit und sammle jedes Mal neue Erfahrungen. Auch dieses Jahr war ich mal wieder positiv von den Konfis und der gemeinsamen Zeit überrascht. Sie kennenzulernen und Zeit mit ihnen verbringen zu können ist jedes Mal super individuell. Das KonfiCamp bietet die Möglichkeit, sich selbst und auch den Glauben besser kennenzulernen und auch mal über seine Grenzen hinaus gehen zu können. Außerdem hat man in einem schönen Camp die Gelegenheit, auch viele neue Leute kennenzulernen und viel über sie zu erfahren: Ob Konfis, Mitarbeiter:innen, Leitungsteam oder Mitglieder der Band. Viele Persönlichkeiten treffen hier aufeinander, die diese Zeit jedes Mal so besonders machen. Ich freue mich jetzt schon aufs nächste Jahr, denn die gute Laune fängt schon beim Treffen auf dem Parkplatz, dem Warten auf den Bus, der gemeinsamen Busfahrt an und bleibt das ganze KonfiCamp lang erhalten.

LAURA-JASMIN (MITARBEITERIN):

Ich kann sagen: Beim KonfiCamp mitzufahren, war eine der besten Entschei-

dungen. Die Zeit dort ist unheimlich intensiv und die Gemeinschaft untereinander unglaublich schön. Ich kann für mich sagen, ich bin in den drei Tagen so manches Mal über mich hinaus gewachsen und nehme viele tolle Momente mit den Konfis aber auch mit den anderen Mitarbeitern mit.

MEINE HIGHLIGHTS:

- das gemeinsame Singen beim Begrüßungsabend
- der Monkey dance
- der Sonnenuntergang am Sonntag
- die gemeinsame Hin- und Rückfahrt



„ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST“

Zum Abschluss des Gemeindefestes in Valbert am 4. September feierten wir um 17.00 Uhr einen Jugendgottesdienst. Dank der musikalischen Begleitung der Band 'Living Ruins' konnte kräftig mitgesungen werden, und zwischendurch wurde es mit dem Zwei-Hälften-Spiel sogar geradezu sportlich. Das Thema war „Ich sehe was, was du nicht siehst“... Im geistlichen Impuls ging es darum, dass man sich bei den vielen Entscheidungen, die man im Leben treffen muss, manchmal wünscht, mehr zu sehen, als man gerade sieht, aber Gott einen Plan und einen guten Weg für jede:n hat.

Im Anschluss an den Jugendgottesdienst konnten sich alle entspannt ans Feuer setzen, Stockbrot oder Kaltgetränke genießen und den Tag gemein-

sam ausklingen lassen. Alle waren sich einig: Es war ein wunderschöner Tag mit vielen Highlights, und man kann allen, die dabei mitgeholfen haben, nur

sagen: vielen Dank! Besonders cool ist: Der Erlös aus dem Verkauf von Getränken und gespendetem Kuchen wird für die Jugendfreizeit 2023 verwendet. Auch dafür vielen Dank!

Kristine Büscher



GRUNDKURS II: EINE WOCHEN NEUE DINGE LERNEN UND NOCH VIEL MEHR

Wir, also Jacky und Florian, haben in diesem Jahr schon den Trainee-Kurs unserer Gemeinde(n), der übrigens bald wieder für den Jahrgang 2022/23 startet, abgeschlossen. Um noch mehr hilfreiche Dinge für unsere Mitarbeit in der Jugendarbeit zu lernen, haben wir in der ersten Herbstferienwoche am Grundkurs II des CVJM-Kreisverbandes Lüdenscheld in der Jugendbildungsstätte Radevormwald teilgenommen. Für uns und neun andere Teilnehmer:innen aus Werdohl, Halver und Lüdenscheld hatten die absolut genialen fünf Mitarbeiter:innen, zu denen auch Kristine, unsere

Jugendreferentin, und Svenja aus dem Konficamp-Leitungsteam gehörten, ein buntes Programm vorbereitet.

Neben einem biblischen Impuls zum Start in den Tag und einer Abendandacht zum Abschluss jedes Tages gab es Einheiten zu Themen wie Spiel- und Gruppenpädagogik, Zeitmanagement, rechtlichen Rahmenbedingungen, Umgang mit Störungen, Reflektion des eigenen Lebens, CVJM und Gemeinde und der Gestaltung von Kennenlern- und Abschlussabenden. Dazwischen gab es immer wieder genügend Pausen, in denen das Außengelände

des Hauses erkundet, Sport getrieben, gesungen und musiziert, geschlafen oder einfach über Gott und die Welt geredet werden konnte. Außerdem haben wir eine Gemeinde besucht und eine besondere Form des Gebets kennengelernt und jede:r von uns hatte die Gelegenheit, eine Andacht zu einem Bibeltext zu schreiben, die wir uns dann in Kleingruppen gegenseitig vorstellen konnten. Die Woche ging viel zu schnell rum und es war echt ein bunter Mix aus Erlebnissen und Erfahrungen. Wir hatten unglaublich viel Spaß beim Volleyball, Wikingerschach oder lustigen Tischgesprächen, haben

ANDACHTEN:

Jacky: Ich durfte meine Andacht über den Bibeltext „Jesus heilt einen Gelähmten“ (Mk 2,1-12) schreiben. Ich habe den Bibeltext in der Ich-Perspektive aus der Sicht eines Pharisäers geschrieben. Dieser war zu dem Zeitpunkt nicht gerade begeistert von Jesus, da er ihn für einen Gotteslästerer hielt. Durch das Wunder an dem Gelähmten wurde er vom Gegenteil überzeugt und hat angefangen, an Jesus zu glauben.

Florian: Ich durfte meine Andacht über das Gleichnis vom großen Festmahl (Lk 14,15-24) schreiben und habe den Titel „Steig ein! Die Party hat schon begonnen!“ gewählt. Es ging darum, dass Gott jede:n, auch die Außenseiter:innen, einlädt und man die Einladung ohne Bedingungen einfach annehmen darf.

TOP 5 LIEDER:

Jacky:

1. Sinking Deep
2. Way Maker
3. 10000 Reasons
4. Set a fire
5. Mittelpunkt

Florian:

1. Way Maker
 2. Du tust
 3. Sinking Deep
 4. Mittelpunkt
 5. Reckless Love
- Honourable Mention:
Ich bin ein Bibelentdecker



Jacky, 16,
Valbert

WITZ DER WOCHE:

Jacky: Wie nennt man einen Pinguin auf einer Schaukel? Schwinguin.

Florian: Was bedeutet „Shalom“? Friede.

Und was bedeutet „El Shalom“? Elfriede.

GEHEIMTIPPS:

Jacky: Bibeltexte aus komplett neuen Blickwinkeln zu betrachten. Kann sehr interessant und durchaus lehrreich sein.

Florian: Kartoffelgratin auf Brot!!! Muss man probiert haben!



Florian, 21,
Meinerzhagen

DREI DINGE, DIE WIR GELERNT HABEN, DIE UNS BESONDERS WICHTIG SIND:

Jacky:

1. Man muss auch nein sagen können
2. Schwierige Kinder sind selbst in Schwierigkeiten und können zu großen Schätzen werden
3. Die eigene Laune beeinflusst die Atmosphäre der ganzen Gruppe

Florian:

1. Es geht in unserer Arbeit in allererster Linie darum, zu begeistern, zu ermöglichen und zu ermutigen
2. Es ist für mich und andere Menschen gut, wenn ich auch mal was von mir persönlich erzähle
3. Zu gutem Zeitmanagement gehört auch, Prioritäten zu setzen und einfach mal nein zu sagen

TOP 3 PAUSENAKTIVITÄTEN

Jacky:

1. Volleyball (Sport)
2. Quatschen
3. Gemeinsam singen

Florian:

1. Sport (Volleyball oder Wikingerschach)
2. Singen
3. Gespräche

unglaublich viel gelernt, uns im Glauben weiterentwickelt, tiefsinnige Gespräche geführt und die Gemeinschaft und die gute Atmosphäre mit den anderen Teilnehmer:innen und dem Mitarbeiterteam hat uns den Abschied wirklich schwermgemacht. Aus der Woche nehmen wir unglaublich viele schöne Erinnerungen mit und freuen uns, so viele tolle neue Menschen kennengelernt zu haben. Wir sind uns einig: Wir würden allen, die den Trainee-Kurs gemacht haben, empfehlen, auch zum Grundkurs II zu fahren und freuen uns schon auf die nächste Schulung, die wir machen können, und auf ein Wiedersehen mit allen, die diese Woche so besonders schön gemacht haben. Wir danken auch ganz herzlich unseren Gemeinden dafür, dass sie unsere Teilnahme finanziell unterstützt haben.



Regenbogen als Geschenk Gottes

Ein ganz besonderen Begrüßungsgottesdienst unter Leitung von Pfarrerin Martina Kämper feierten die evangelischen Kindergärten Hochstrasse und Otto-Fuchs-Straße am Sonntag, den 11.09.2022, in der Jesus Christus Kirche in Meinerzhagen. Unter dem Motto „Der Regenbogen als Geschenk Gottes“ wurden alle neuen Kinder und deren Familien, die in ihre neue, spannende Kindergartenzeit gestartet sind, begrüßt. Aber auch alle anderen Kindergartenkinder waren mit ihren Familien natürlich herzlich zu diesem schönen Gottesdienst eingeladen. Mit viel Gesang, der musikalisch von Frau Rentrop begleitet wurde, einer Schriftlesung der Arche Noah und einem tollen Anspiel, das von den Kindern, die schon länger den Kindergarten besuchen, gestaltet wurde, erlebten alle Beteiligten einen wunderschönen Gottesdienst. Ein großes Dankeschön an all die, die so tatkräftig zu diesem schönen Erlebnis beigetragen haben.

Tanja Mißbach

© ISTOCKPHOTO.COM/PHOTOPLONIKOV

14 GRÜNDE, ZUM GRUNDKURS II ZU FAHREN

1. neue Leute kennenlernen
2. gute Gespräche führen
3. Neues und Ungewohntes ausprobieren
4. Feedback und Ermutigung bekommen
5. Praktische Sachen für die Mitarbeit ausprobieren in einem geschützten Raum
6. Material und Anregungen zum Weiterdenken
7. Glauben weiterentwickeln, vertiefen und stärken
8. neue Fähigkeiten und Gaben an sich entdecken
9. Spaß haben
10. sich als Mensch und Mitarbeiter:in weiterentwickeln
11. sich selbst besser kennenlernen
12. andere Kirchengemeinden und CVJMs kennenlernen
13. supernette Mitarbeiter:innen
14. Sachen, die man schon kennt, nochmal ganz neu und anders entdecken

© UNSPLASH.COM/DANIELELEVIS-PELUSI

© UNSPLASH.COM/MATTHEUS-CENALI

Apfelfest zum Erntedank im Kindergarten Inselweg

Gott lässt viele leckere Sachen auf der Erde wachsen, damit die Tiere und wir Menschen zu essen haben und es uns gut geht. In unserer Kindergartenandacht mit Pfarrerin Martina Kämper sagen wir dafür DANKE. Besonders mit einer Pflanze haben die Kinder im Kindergarten Erfahrungen gesammelt. Die Pflanze entsteht aus einem Apfelkern. Wenn der in die Erde gesteckt wird, muss man allerdings lange warten, bis ein großer Apfelbaum gewachsen ist, der dann Äpfel trägt.

Mit einem Spiellied haben die Löwenkinder gezeigt, wie es dann weiter geht. Die Äpfel hängen so hoch am Baum und wie wir uns auch recken und strecken, sind wir leider viel zu klein und kommen nicht dran. Wenn wir doch nur ein kleines bisschen größer wären. Aber dann hat einer eine gute Idee: Alle Kinder helfen mit und schütteln den Baum. Hurra, endlich fallen die Äpfel herunter.

Jetzt müssen die Äpfel aufgesammelt werden. Für einen alleine ist das allerdings viel zu schwer. Die Bärenkinder haben vorgeführt, wie alle zusammen mit anpacken. Gemeinsam sind wir stark, da ist das Äpfeltragen ein Kinderspiel. Die Kinder der Robbengruppe haben uns in einem Lied vorgetragen, wie lecker und gesund, süß und saftig und voller Vitamine die Äpfel sind. Nach so viel Spannendem rund um den Apfel gab es zum Abschluss für alle Kinder und Eltern ein Picknick in der Kirche mit leckerem Apfelkuchen, den die Kinder vorab gemeinsam gebacken haben.

Sylvia Wiesner





NUN ERSTRAHLT UND ERKLINGT UNSERE SCHUKE ORGEL WIEDER IN NEUEM GLANZ ...

Mit noch schöneren Tönen

Nach etwa sechs Wochen konnten Ende September die Reinigungs- und Erweiterungsarbeiten an unserer Orgel abgeschlossen werden.

Im Jahre 1968 wurde die Orgel durch das Unternehmen Schuke aus Potsdam (heute ansässig in Werder an der Havel) erbaut. Seit dieser Zeit reist die Firma jedes Jahr an, um das Instrument zu stimmen, zu warten und kleinere Mängel zu beheben.

Über die langen Jahre der Nutzung hindurch war die Orgel sehr eingestaubt, und nach etwa zwanzig Jahren war nun wieder eine Generalreinigung nötig. Durch den Staub, der sich in der Orgel abgesetzt hatte, wurde die Stimmhaltung und die Intonation der Töne zunehmend beeinträchtigt, und leider hatten sich auch kleinere Schimmelnester gebildet, die dringend entfernt werden mussten, um das Inst-

strument auch weiterhin gut erhalten zu können. Eine Orgelreinigung musste Abhilfe schaffen!

Mitte August war es dann so weit: Drei Orgelbauer aus Werder rückten an, um mit den Arbeiten zu beginnen. Dazu wurde die Orgel komplett zerlegt. Alle Pfeifen wurden herausgenommen, gereinigt und aufgearbeitet. So manche Pfeife hatte sich in ihrer Form etwas verändert, einige waren verdreht, einige zusammengesackt – auch an einer Orgel nagt der Zahn der Zeit! Das gesamte Orgelinnere wurde durch Absaugen und Wischen gereinigt, die Windanlagen wurden überprüft und neu abgedichtet, der Winddruck neu reguliert.

Wie wir das alle beim Renovieren und Erneuern so kennen: Fängt man erstmal an, dann finden sich noch mehr Mängel! Es mussten Kabel ersetzt,

neue Lampen gekauft und montiert werden und und und ...

Es war schon ein interessantes Bild in den ersten Tagen: Alle Pfeifen waren im Kirchenraum verteilt, zum Glück gut beschriftet, damit sie später wieder ihren richtigen Platz finden konnten. Wer an jenen Tagen am Seiteneingang der Jesus-Christus-Kirche vorbei ging, traf nicht selten einen Orgelbauer, der vor der Kirche saß und hunderte von Pfeifen auf ihren Zustand überprüfte und reinigte.

So mancher Meinerzhagener fand den Weg in die Kirche und schaute sich die Arbeiten an, und unsere Orgelbauer wurden nicht müde, viele Fragen zu beantworten. So eine Orgel in ihre vielen Einzelteile zerlegt, die sieht man auch nicht jeden Tag! Damit die Gottesdienste und Amtshandlungen, die in jenen Wochen stattfanden, mit Musik

begleitet werden konnten, brachte die Firma Schuke eine kleine Schrankorgel mit. Vier Register standen uns zur Verfügung, die Begleitung des Gemeindegesangs war also gewährleistet.

Als 2020 deutlich wurde, daß die nächste Orgelreinigung nicht mehr lange warten kann, wurde ein Wunsch der Kirchenmusiker immer lauter: der Wunsch nach einem neuen Register im Schwellwerk unserer schönen Orgel, ein Salicional 8'. Schon seit vielen Jahren war dieses Register immer mal wieder im Gespräch, aber nun, da die Orgel ohnehin komplett zerlegt werden musste, würde vielleicht die lange ersehnte Orgelerweiterung nicht ganz so teuer werden. Unser Wunsch wurde wahr. Wir Kirchenmusiker freuen uns sehr darüber.

Die Orgelbaufirma Schuke erarbeitete einen Vorschlag, schaute sich die Platzverhältnisse an und machte es möglich. Die neuen Pfeifen durften hergestellt und eingebaut werden. Wie schön!

Der Salicional ist eher ein leiseres Register aus der Familie der Streicher und hat sehr schmale Pfeifen, die klanglich Streichinstrumente imitieren. Dieses neue Register rundet den Klang unserer Orgel nun noch auf eine besondere Weise ab.

Auf diesem Wege möchten wir Kirchenmusiker uns ganz herzlich beim Presbyterium bedanken, das dieser positiven Orgelerweiterung zugestimmt hat.



Nachdem nun die Orgel nach der Reinigung, der Generalüberholung der Technik und der Erweiterung wieder zusammengesetzt worden war – am Ende war keine Pfeife übrig – begann der letzte und ein sehr wichtiger Arbeitsschritt: Ein neues Orgelbauerteam aus Werder rückte an: die Intonateure.

Intonateure stimmen die Klangfarbe und Lautstärke der Pfeifen einer Orgel ab und geben dem Instrument die richtige Stimmung. Alle Register, also alle Klangfamilien, werden hierbei zu einem Gesamtorgelklang abgestimmt. Der Klang muss am Ende harmonisch sein, aber auch der Akustik des Raumes angepasst werden. Intonateure müssen über ein sehr gutes Gehör verfügen und ein sehr gutes musika-

Die Kosten für das neue Register belaufen sich auf etwa 20.000 Euro, und wir sind weiterhin dankbar für jede Spende zur Finanzierung der Erweiterung. Die Möglichkeit dazu gibt es über folgende Kontoverbindung:

**Evangelische Kirchengemeinde
Meinerzhagen**
IBAN: DE 83 4585 1665 0000 5340 81
Verwendungszweck: Orgel

lisches Einfühlungsvermögen haben. Zwei Wochen benötigten die Intonateure zur Intonation und Stimmung der Orgel.

Bei einem kleinen Abschiedstreffen im Rahmen einer Dienstbesprechung haben wir den neuen Klang der Orgel bewundert und die Orgelbauer mit einem Choral auf den Heimweg verabschiedet.

Nun ist unsere Schuke Orgel wieder in bestem Zustand, gereinigt, intoniert, gestimmt und wer genau hinhört, der kann auch die wunderschönen Töne unseres neuen Salicionals vernehmen.

Elke Bernitt, Kirchenmusikerin



Gott, Geschlecht, Glaube: die feministische Theologie und die Gendertheologie

Viele Theolog:innen sind sich einig: die Identität des Lesers oder der Leserin wirkt sich auf den Glauben aus und hat Einfluss darauf, wie biblische Texte verstanden werden. Natürlich macht es einen Unterschied, ob jemand, der unter Armut leidet oder jemand, der ein sicheres Einkommen hat, die Bibel liest. So entstand aus der Erfahrung sozialer Nöte in südamerikanischen Basisgemeinden des 20. Jahrhunderts die sogenannte Befreiungstheologie, auch Theologie der Armen genannt, die die Befreiung der Armen und Unterdrückten als Thema der Bibel und Aufgabe der Kirche in den Mittelpunkt stellt. Ebenso macht es einen Unterschied, ob eine Dreizehnjährige oder ein Sechzigjähriger die Bibel aufschlägt. Nachdem Kinder und Jugendliche lange vor allem als „Entwicklungswesen“ gesehen wurden, die zu theologischen Fragen wenig beizutragen haben, nimmt die sogenannte Kinder- und Jugendtheologie heute die Gedanken und Ideen junger Menschen im Blick auf Glauben und Bibel ernst.

Feministische Theologie – Was ist das?

Eine weitere Perspektive, die einen Unterschied macht, ist das Geschlecht. Die feministische Theologie interessiert sich, wie der Name schon sagt, für die Rolle von Frauen in Bibel und Kirche. Der evangelische Pfarrer Thomas Schollas definierte sie 2012 als „ein Reden von Gott, das die Befreiungserfahrungen von Frauen und die gerechte, gemeinschaftliche Praxis von Frauen und Männern zum Ausgangspunkt nimmt. Sie zielt auf eine geschlechtergerechte Gemeinschaft“.

Es geht also sowohl darum, die Geschichten von Frauen mit Gott in der Bibel und in der Kirche in

den Blick zu nehmen, als auch darum, Ungerechtigkeiten und Ungleichgewichte zwischen den Geschlechtern zu erkennen und zu beseitigen. Dabei ist wichtig zu wissen, dass alle Geschichten der Bibel sowie der größte Teil der Kirchengeschichte in Zeiten zu verorten sind, in denen das männliche Geschlecht wesentlich dominanter und dem weiblichen übergeordnet war, als das vielleicht heute noch der Fall ist. Trotzdem kennt die Bibel viele faszinierende Geschichten von Frauen, die etwas mit Gott erlebt haben. Die Hagargeschichte, in der wir die Jahreslosung für 2023, „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13) lesen können, ist eine davon. In der Geschichte erleben wir einen Gott, der sich einer Frau und dann auch noch einer Sklavin, also einer Außenseiterin im doppelten Sinne, zuwendet. Mit drei weiteren Frauenfiguren der Bibel wollen wir uns jetzt beschäftigen.

Frauen in der Bibel sichtbar machen – 3 Beispiele

Ein Beispiel aus dem Alten Testament ist Debora. Sie war die einzige weibliche Richterin und eine von nur drei weiblichen Prophetinnen. In einer kriegerischen Auseinandersetzung tritt sie auf den Plan und übernimmt kurzerhand die Befehlsgewalt über die israelische Armee, die tatsächlich siegreich aus der Schlacht hervorgehen soll. Sisera, den Anführer der feindlichen Armeen, tötet dann am Ende – selbstverständlich – zwar nicht Debora, aber Jaël, eine andere Frau, von der wir sonst kaum etwas wissen. Auch wenn eine gigantische Mehrzahl der Propheten und Richter männlich war, sieht man also: Gott hat auch Frauen berufen, um sein Volk anzuführen. Eine weitere bemerkenswerte Entdeckung ist Junia, denn lange Zeit wurde ihr Name, der in Paulus' Brief an die Gemeinde in Rom Erwähnung findet,

als Junias, also als männlicher Name, gelesen. Erst jüngere Erkenntnisse der Bibelwissenschaft machen es sehr wahrscheinlich, dass es sich bei Junias um eine Frau handelte, die im Urchristentum leitende Verantwortung trug, hohes Ansehen unter den Christ:innen genoss und von Paulus in seinem Brief explizit begrüßt wird. Man sieht also, dass Frauen bereits im frühen Christentum in einer extrem männlich dominierten Gesellschaft Leitungsverantwortung übernommen haben.

Ein letztes Beispiel finden wir im Neuen Testament. Die Auferstehungsgeschichten im Neuen Testament unterscheiden sich in Details, aber Matthäus 28,1-10; Markus 16,1-8; Lukas 24,1-12 und Johannes 20,1-10 sind sich einig: Unter denen, die zuerst das leere Grab entdeckten, waren Frauen. Mit Ausnahme von Lukas be-



richten sogar alle Evangelien, dass kein Mann dabei war. Nun war es höchst gefährlich, als Frau zum Grab eines als Schwerverbrecher Gekreuzigten zu gehen. Es muss die Frauen unglaublich viel Mut gekostet haben, dies trotzdem zu tun, während Jesu Jünger verstreut fernblieben. So waren es die Frauen, die als erste das Osterwunder, die Auferstehung Jesu, entdeckten – eine echte Schlüsselrolle bei einem Schlüsselereignis.

Gendertheologie

Jetzt gibt es neben der feministischen Theologie ebenfalls die Gendertheologie. Diese beiden Richtungen schließen einander in keinem Fall aus, unterscheiden sich aber in ihren Schwerpunkten.

Der Begriff Gender ist mittlerweile in aller Munde, jedoch scheint seine Bedeutung oft nicht ganz klar zu sein. Im Englischen gibt es die Unterscheidung zwischen „Sex“, dem biologischen Geschlecht, das anhand von Chromosomen, Fortpflanzungsorganen und äußeren Merkmalen bestimmt wird, während „Gender“ die sozialen Rollen und Verhaltensmuster meint, die den verschiedenen Geschlechtern zugeschrieben werden. Das geht von Eigenschaften über typische Tätigkeiten bis zu Kleidung, wird selbstverständlich immer von der Gesellschaft beeinflusst und hat sich durch die Zeiten und Kulturen immer wieder verändert. Somit setzt sich die Gendertheologie damit auseinander, wie diese Rollen in der Bibel und in der Kirche vorkommen. Die Bibel kennt diese Unterscheidung zwischen biologischem Geschlecht und Gender und setzt diese Unterscheidung auch völlig selbstverständlich voraus. Metaphern wie „Du bist nicht länger ein Sklave, sondern ein Sohn! Und wenn du ein Sohn bist, dann hat Gott dich auch zum Erben gemacht.“ (Gal 4,7) würden ja gar nicht funktionieren, wenn man nicht über Geschlechterrollen Bescheid wüsste, denn an dieser Stelle sind natürlich auch die Frauen gemeint. Es war nur so, dass die Geschlechterrollen zur damaligen Zeit vorsahen, dass die Söhne erbten und die Töchter leer ausgingen. Somit nutzt Paulus hier männliche Geschlechterrollen, meint aber alle.

Dasselbe gilt auch für die Gleichnisse: Natürlich richtet sich das Gleichnis von den zehn Brautjungfern (Mt 25) nicht nur an Frauen. Gendertheologie und der Genderbegriff helfen, solche Stellen und ihre Botschaften, die sich an alle Menschen, unabhängig vom Geschlecht, richten, zu verstehen.

Gott und Geschlecht

Innerhalb der Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit gibt es auch Vorschläge, den Gottesnamen als Gott* oder Gott+ geschlechtersensibler zu formulieren. Grammatikalisch ist es völlig richtig, dass „Gott“ im Deutschen männlich ist, allerdings wäre auch „Göttin“ grammatikalisch richtig. In Hosea 11,9 steht „Ich bin Gott und kein Mann“. Wer jetzt die Bibel aufgeschlagen und nachgelesen hat, wird vermutlich auf „Ich bin Gott und kein Mensch“ gestoßen sein. Dahinter steckt, dass das hebräische Wort ähnlich *ʾĕl (אֱל)* wie „homme“ im Französischen und „man“ im Englischen traditionell auch für den Menschen im Allgemeinen genutzt wird, auch wenn das Wort eigentlich „Mann“ heißt. Trotzdem ist diese Bibelstelle für die Fragestellung höchst wichtig, denn Geschlecht ist eine Kategorie von Menschen und Tieren und auch, wenn das Wort Gott in unserer Sprache grammatikalisch männlich ist, kann das sicher nicht bedeuten, dass damit Gottes reales Geschlecht männlich ist.

Prof. Dr. Thorsten Dietz sagt dazu: „Gott hat kein Geschlecht, aber es wird gegendert von ihm geredet.“ Ich möchte an dieser Stelle mal dazu einladen, nachzudenken, welche Bilder und Vergleiche uns zu Gott einfallen: Vater (Mt 6), Hirte (Ps 23), König (1Tim 1,17), Richter (Jes 33,22), Schöpfer (Pred 12,1)? Oder doch eher Mutter (Jes 49,15), Hebamme (Jes 66,9), Henne (Mt 23,37), Bärin (Hos 13,8), Stillende (1Petr 2,2)? Und diese Vielfalt ist ja gerade das Wunderbare, denn die Bibel kennt viele verschiedene Bilder von Gott, die immer nur einen kleinen Teil abbilden, und nutzt auch dabei die Geschlechterrollen ihrer Zeit. Dabei zeigt sie vor allem eines: Gott ist wesentlich mehr als ein Bild und übersteigt Kategorien wie männlich und weiblich mit Leichtigkeit.

11 Gott hat kein Geschlecht, aber es wird gegendert von ihm geredet.“

Feministische Theologie und Gendertheologie – Was soll das?

Was bringen uns also feministische Theologie und Gendertheologie? Zuerst helfen uns die Perspektiven, die Frauen und Geschlechterrollen in den Fokus nehmen, neue Facetten in der Bibel zu entdecken. Geschlechterrollen und die Dominanz von Männern spielten zur Zeit der Bibel eine riesige Rolle, und doch lesen wir von einem Gott, der sich den Frauen zuwendet und von Frauen, die in Gottes Auftrag handeln. Da lernen wir doch etwas über Gottes Wesen, oder? Wir lesen von Frauen und Männern, die so gar nicht stereotypisch weiblich oder stereotypisch männlich sind und denen gerade das – wie bei Debora – zur Stärke und Gabe wird. Wenn wir die Bibel ernst nehmen und in ihrem Kontext verstehen wollen, tut es uns vielleicht gut, auch solche Perspektiven zu berücksichtigen.

Ebenfalls helfen uns diese Perspektiven, Benachteiligungen und Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern in den Blick zu nehmen. Wenn mit Junia doch schon eine Frau in der ersten Reihe des frühesten Christentums stand, gibt es keine Argumente, heute Frauen nicht predigen zu lassen.

Trotzdem ist der Sinn der feministischen Theologie und der Gendertheologie ganz sicher nicht, das Trennende zu suchen und die Gemeinde zu spalten. Vielmehr laden sie ein, neue Perspektiven einzunehmen, neue Entdeckungen zu machen und gemeinsam mehr von Gott und seinem Wirken zu erfahren und das Einende zu finden. Deshalb möchte ich zum Nachdenken mit einem Bibelvers schließen: „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden.“ (Gal 3,28)

Florian Theis

Happy Birthday, EGM!

60 Jahre Evangelisches Gymnasium auf dem Bamberg: Das muss gefeiert werden! Und wurde es auch: Durch einen Gottesdienst und einen Festakt in der Aula hatten wir Schüler:innen die Chance zu sehen, auf welche Tradition wir eigentlich zurückblicken.

Immerhin ist die Schule mindestens 3x älter als die ältesten Schüler:innen, die wir in unseren Reihen haben. Zur Feier des Tages hielt der Superintendent des Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg, Dr. Christof Grote, die erfrischend kurze, aber inhaltsvolle Predigt des Tages. Für eine gelungene musikalische Darbietung durfte unser Großer Chor unter der Leitung von Michael Otto sorgen: 60 Schülerinnen und Schüler, die voller Energie die Akustik

der Jesus-Christus-Kirche für die Performance von Liedern, wie z.B. „Above All“ von Lenny LeBlanc, ausnutzten.

Auch Pfarrerin Martina Kämper half dabei mit, dass der Geburtstag unserer Schule ein wahrer Festtag wurde – sowohl im Gottesdienst, als auch später als Gast beim Festakt in der Aula des Gymnasiums. Neben den klassischen Gottesdienst-Elementen, wie einer herzlichen Begrüßung durch unsere stellvertretende Schulleiterin Miriam Haarbach und den Fürbitten, u.a. vorgetragen von Vertreter:innen der Schüler-, Mitarbeiter- und Elternschaft des EGM, boten ehemalige und derzeitige Schüler musikalische und dichterische Beiträge. Ein Trio aus Schülerinnen der Oberstufe (Anemone Vater, Vivienne Tertel & Annika Steinmetzler) sang,



von der Orgel begleitet, das Engel-Tertzet aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Elias“ und Luca D'Ortona (Abiturjahrgang 2015) trug sein beeindruckendes Gedicht „Ich hebe meine Augen“ vor.

Im Laufe des Abends durften alle Teilnehmer an der Feier des Jubiläums noch einige hochkarätige Gäste auf der Bühne der Aula begrüßen, darunter sowohl einen der ersten Lehrer (Hans-Werner Bongard) als auch einen der ersten Schüler unserer Schule (Paul Gerhard van der Kolk). Außerdem: Matthias Bongard, Moderator beim WDR, Rafael Laguna de la Vera, Direktor der Bundesagentur für Sprunginnovationen und Professor Dr. Matthias Sellmann, Gründer und Leiter des Zentrums für angewandte Pastoralforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

Danke an alle, die dabei waren!

*Text und Fotos:
Johannes Schmidt, Schüler der Stufe Q2*



Ökumene radelt 2022

Als am 15. August der Startschuss für das diesjährige Stadtradelfiel, standen wir, die Frauen der ökumenischen Frauengruppe „Frauen mach+ Ökumene“ bereits in den Startlöchern. Um die ersten Kilometer für unsere Gruppe zu erradeln, traten wir mit 16 Frauen in die Pedale.

Unser ökumenisches Team bestand jedoch aus 36 starken Radlerinnen. Bei bestem Wetter starteten wir 16 Frauen bei Fischers an der Volmequelle. Eine gut ausgearbeitete Radltour führte uns vorbei an der Genkeltalsper-

re nach Lantenbach, steil hoch nach Lieberhausen (zum Glück gibt es das E-Bike), vorbei am Käthe-Strobel Haus und durch das neue Industriegebiet Grünwald nach Meinerzhagen zurück zur Volmequelle.

Dort gab es rund um die Volmequelle ein schönes Miteinander. Ein Mitbringbuffet mit vielen selbstgemachten Leckereien stärkten unsere müden Glieder. Carmen Hähnel aus unserer Reihe hat mit einer besinnlichen Andacht zum Thema „Fahrrad, ein komisches Ding“ den Abend ausklingen

lassen. Alle mitgefahrenen Radlerinnen waren satt, sehr berührt und ein wenig traurig, als wir gegen 21 Uhr den Abend beenden mussten.

Mit großem Eifer und mächtigem Muskelkater radelten wir nun 3 Wochen lang, was das Zeug hielt. Jeder Kilometer zählte. Angefeuert wurden wir von den Frauen aus unserer Mitte, die leider nicht mitradeln konnten. Selbst Vierbeiner ASBJØRN fieberte mit und war als Maskottchen mit an Bord.

Immer wieder verabredeten wir uns zu schönen und kilometerreichen Touren. Auch Einzelkämpferinnen waren unterwegs oder man traf sich zu zweit. Insgesamt haben wir 36 angemeldeten

Frauen der „Ökumene radelt 2022“ Gruppe in der Zeit des Stadtradelns stolze 6.528 km erradelt und damit den 5. Platz erreicht. Bei der Siegerehrung der Stadt Meinerzhagen stand fest: „Nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei, wenn es heißt: Ökumene radelt 2023.“

(Bericht Martina Weyland, kathol. Kirchengemeinde / Fotos Carmen Hähnel)



Beeindruckender Ausflug

Am Dienstag, dem 13. September 2022, fuhr eine kleine Gruppe der ev. Kirchengemeinde Meinerzhagen unter der Leitung von Pfr. Gogarn nach Herne ins LWL Museum zur Sonderausstellung „Stonehenge – Von Menschen und Landschaften“. Mit der DB ging es von Meinerzhagen über Köln, Düsseldorf, Duisburg nach Bochum. Hier stiegen wir in die U-Bahn um und kamen direkt bis vor das LWL (Landschaftsverband Westfalen Lippe) Museum. Da noch Zeit war, bummelten wir bei Sonnenschein durch die Fußgängerzone und fanden auch ein nettes Lokal, wo wir eine Mittagsrast einlegten.

Um 14.00 Uhr begann dann unsere Führung durch die Sonderausstellung. Es führte uns die Archäologin Frau Kerstin Otto. Sie erzählte uns, dass die Gegend um den Avon River in Südingland sehr waldreich war und viele Wildtiere dort lebten. Weiterhin war der Boden dort sehr fruchtbar – also eine ideale Gegend. Da die Menschen sehr erdverbunden waren, schien ihnen diese Gegend fast göttlich.

Etwa um ca. 3100 v. Chr. wurde ein kreisförmiger Wall ausgehoben. Dieses war die Arbeit von mehreren Generationen. Als Werkzeuge dienten Teile von Hirschgeweihen. Heute geht man davon aus, dass es dazu diente, Aggressionen abzubauen und sich gegenseitig näher kennen zu lernen.

In der weiteren Zeit wurde ein zweiter, äußerer Graben ausgehoben. Hier fand man die „Glockenbecherkeramik“ (aus Ton gefertigte, wie Glocken aussehende Becher). Diese zählen zur Jungsteinzeit.

In der Mitte des Heiligtums, um 2600 v. Chr. wurden zwei Halbkreise aus 80 Blausteinen errichtet. Diese „Blausteine“ stammen aus einem Steinbruch, ca. 240 km entfernt, aus Wales. Diese Steine wiegen jeweils ca. 4 Tonnen. Etwa zu der Zeit wurden die Eingänge zu Stonehenge so verbreitert, dass die Sonne bei der Sommer- und Wintersonnenwende genau durch den Eingang fiel. Etwa um die gleiche Zeit wurde durch Gräben und Wälle eine gerade Straße, die sogenannte „Avenue“ hergestellt, die auf Stonehenge zuführt.

Am Ende des dritten Jahrtausends begann die Hauptbautätigkeit in Stonehenge. Insgesamt 74 Megalithsteine, zwischen 25 bis 50 Tonnen schwer, wurden aus einem ca. 30 Km

entfernt stammenden Steinbruch herangeschafft und aufgestellt. Die Oberflächen wurden auf der einen Seite geglättet (männliche Seite) und es wurde die andere Seite ungeglättet (weibliche Seite) belassen. 30 dieser Steine bildeten einen Kreis von ca. 30 m Durchmesser. Die Decksteine erhielten an der Unterseite an jeder Seite ein Loch und wurden so auf die aufrecht stehenden Steine aufgesetzt, die einen Zapfen hatten, in den diese Löcher hineinpassten.

In der Nähe wurden nur wenige Gräber gefunden, so z.B. der „Bogenschütze von Amesbury“.

Danach führte uns Frau Otto zu dem „Steinkreis von Stonehenge“. Hier hatte man im Museum einige Steine von Stonehenge in Originalgröße aus Styropor aufgestellt. Es war beeindruckend, diese gewaltige Größe zu sehen. An einigen Stellen wurden in kleinen Filmen die Arbeitsweisen dargestellt.

Erstaunlich war für mich, dass über einen sehr langen Zeitraum Menschen ein religiöses Zentrum geschaffen und über viele Generationen daran gearbeitet haben.

Nach diesem wirklich sehr interessanten Besuch fuhren wir wieder mit der DB zurück nach Meinerzhagen und kamen in den Abendstunden zu Hause an.

Kalle Bartsch



X QUIZ: Von zuhause aus unsere Gemeinde(stimme) entdecken

In der kalten Jahreszeit laden wir ganz herzlich dazu ein, mit diesem Quiz ganz bequem von zuhause aus unsere Gemeinde zu entdecken. Die Antworten lassen sich in dieser Gemeindestimme, der Bibel und in unseren Gottesdiensten finden. Unter allen Teilnehmer:innen, die ihre Lösungen als Foto oder Pdf-Dokument an theis.fl17@gmail.com oder 015126725080 schicken, werden drei Exemplare des Glockenbuchs (Die Entstehung der neuen Glocken der Jesus-Christus-Kirche in beeindruckenden Bildern) verlost (Einsendeschluss: 29.01.2023). Viel Spaß und Erfolg!

Frage 1: Welcher Bibelvers ist die Jahreslosung für 2023?

- A. Hiob 19,25
- B. 1. Mose/Genesis 16,13
- C. Josua 1,9
- D. Johannes 3,16

Frage 2: Wie geht der Choral weiter? „Macht hoch die Tür, ...“

- A. Machet die Tore weit
- B. Die Tür macht auf
- C. Das Christkind kommt
- D. Die Tor macht weit

Frage 3: Wie geht Jesaja 9,5b weiter? „Er trägt die Namen: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ..., ...“

- A. Ewiger Vater, Friedefürst
- B. Endloser Sieger, HERR der Heerscharen
- C. Heilsbringer, starker Messias
- D. Christkind, Jesus von Nazareth

Frage 4: Wie heißt die einzige Richterin im Alten Testament?

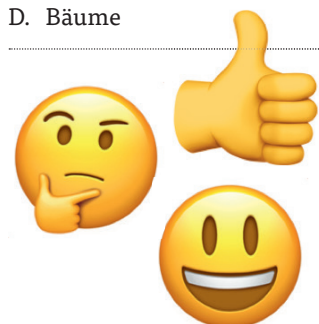
- A. Gideon
- B. Jaël
- C. Debora
- D. Junia

Frage 5: Warum wurde die Orgel bei den Bauarbeiten 2022 erweitert?

- A. eine bequemere Bank
- B. ein Register
- C. einen Lautsprecher
- D. einen Computer

Frage 6: Wer sucht in der Fabel in Richter 9 nach einem König?

- A. Berge
- B. Flüsse
- C. Blumen
- D. Bäume



Frage 7: Was gab es beim Gemeindeausflug nach Herne zu bestaunen?

- A. eine Kirche
- B. Stonehenge
- C. den Eiffelturm
- D. die Bundesgartenschau

Frage 8: Wo befindet sich in Zukunft die Diakoniestation?

- A. Kierspe
- B. Valbert
- C. Halver
- D. Attendorn

Frage 9: Nicht nur Martina Kämper und ihre Kinder sind neu im Pfarrhaus in der Hochstraße. Was wird bald noch auf dem Grundstück zu finden sein?

- A. Diakoniestation
- B. Meinerzhagener Tafel
- C. Kirchencafé
- D. Gemeindebüro

Frage 10: Mit wem traf sich unser Presbyterium bei der diesjährigen Klausurtagung?

- A. mit dem Superintendenten
- B. mit dem Papst
- C. mit dem Bürgermeister
- D. mit dem Valberter Presbyterium

Frage 11: Wie geht der Choral weiter? „Stern über Betlehem, zeig uns den Weg ...“

- A. „Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht“
- B. „Führ uns zum Christkind hin, zeig, wo es liegt“
- C. „Führ uns zum Esel hin, zeig, wo er steht“
- D. „Führe die Hirten hirtin hin, wo es hingeh“

Frage 12: Wie geht Johannes 1,6 weiter? „Ein Mensch trat auf, den Gott gesandt hatte. Er hieß ...“

- A. Jesus
- B. Johannes
- C. Paulus
- D. Jesaja

Frage 13: Wohin ging es bei der diesjährigen Jugendfreizeit?

- A. Bayrischer Wald
- B. Niederlande
- C. Dresden
- D. Nordsee

Frage 14: Unter welchem Thema stand der Jugendgottesdienst im September zum Abschluss des Gemeindefestes in Valbert?

- A. What would Jesus do
- B. Ich sehe was, was du nicht siehst
- C. Schoki oder Thunfisch
- D. Du bist Petrus

Frage 15: Was findet an den vier Adventssamstagen in der JCK statt?

- A. Taufe
- B. Friedensgebet
- C. Adventsmusik
- D. Glaubenskurs

Frage 16: Unter welchem Thema findet im Winter 2022/23 KEINE Guten-Abend-Kirche statt?

- A. Xy
- B. Xy
- C. Xy
- D. Die Sache Jesu braucht Begeisterte

Frage 17: Wo befindet sich das Camp West, in dem auch in diesem Jahr wieder das Konficamp stattfand?

- A. Ommerborn
- B. Wölmersen
- C. Wiedenest
- D. Valbert

Frage 18: Wie viele Presbyter:innen (Pfarrpersonen abgezogen) leiten aktuell unsere Gemeinde?

- A. 10
- B. 11
- C. 9
- D. 14

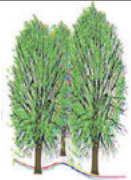
Frage 19: Woran haben die ökumenischen Frauen und die Schulgemeinde des EGM mit großem Erfolg teilgenommen?

- A. Kreissynode
- B. Eurovision Song Contest
- C. Stadtradeln
- D. Känguruwettbewerb

Frage 20: Wie geht der Choral weiter? „Wie soll ich dich empfangen und ...“

- A. was soll ich noch tun?
- B. wie begegnen dir?
- C. bet dich richtig an?
- D. feiern Weihnachten?

Ihr Friedhofsgärtner vor Ort!



FALZ

Individueller Service nach Ihren Wünschen!
Neuanlage · Gestaltung · Pflege · Einebnung

Dauergrabpflege 0 23 54 - 52 90

www.garten- und landschaftsbau-falz.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Kontaktieren Sie uns gerne unter:

02354 / 5001

ev.gemeindebuero.meinerzhagen@gmx.de

Reduzieren Sie jetzt Ihre Stromkosten

www.stadtwerke-regiosolar.de



Mit einer Photovoltaikanlage
Ihrer Stadtwerke Meinerzhagen

Energie - Wasser - Erdgas - Service

www.stadtwerke-meinerzhagen.de



**Stadtwerke
Meinerzhagen**

Bahnhofstraße 17 · 58540 Meinerzhagen

Telefon 02354 9280-0 · Email info@swmhg.de

*... vor Ort für
gutes Wohnen!*



**Vermietung, Bauträgergeschäft, Baubetreuung,
Grundstückswesen, Verwaltung von Fremdeigentum**

Ihr Partner rund um die Immobilie.

mbg
MEINERZHAGENER
BAUGESELLSCHAFT
MBH

Meinerzhagener Baugesellschaft mbH | Volmestraße 4 | 58540 Meinerzhagen

Tel. 02354/92 55-0 | Fax 02354/12 280 | info@mbg-wohnen.de

5000 Jahre – und kein bisschen leise ...

GEBETSLÄUTEN IM TAGESLAUF

Glocken gibt es seit über 5000 Jahren, seit ungefähr 1500 Jahren werden sie im Christentum als Rufinstrumente und als Zeichen für liturgische Handlungen eingesetzt. Mit ihren weltumspannenden Klängen verbinden sie die Kulturgeschichten der Menschheit und sprechen Menschen an - gleich welcher Hautfarbe, welcher ethnischen Herkunft, welcher Nation sie auch immer sein mögen.

Erich Kästner hat die Funktion der Glocken in „Glockenklänge des Lebens“ kurz und knapp auf den Punkt gebracht.

**„Wenn im Turm die Glocken läuten,
/ Kann das vielerlei bedeuten.
Erstens: Dass ein Festtag ist. /
Dann: Dass du geboren bist.
Drittens: Dass dich jemand liebt.
/ Viertens: Dass dich's nicht mehr
gibt.“**

Die Reise unseres Lebens von der Wiege bis zur Bahre wird begleitet von Kirchenglocken. Die Glocken läuten und sagen uns etwas. Sie helfen uns zu unterscheiden zwischen Werktag und Sonntag, zwischen Alltag und Feiertag. Am Morgen wecken sie uns und erinnern uns daran, Gott zu danken und schon frühmorgens den Tag unter Gottes Segen zu stellen. Am Mittag laden die Glocken ein zum Innehalten auf der Höhe des Tages. Am Abend läuten die Glocken zum Abendgebet. Aktuell setzt sich wieder die Erkenntnis durch, dass einem Burnout durch die Rhythmisierung des Tages vorgebeugt werden kann.

Die Glocken der evangelischen Kirchen in Meinerzhagen läuten im Tageslauf von montags bis freitags jeweils morgens um 7.00 Uhr, mittags um 12.00 Uhr und abends um 19.00 Uhr. Samstags wird um 18.00 Uhr der Sonntag eingeläutet. Dafür fällt am Samstag das Läuten um 19.00 Uhr aus. Eine besondere Stellung im Laufe der Woche nimmt das Läuten freitags um 15.00 zur Todesstunde Jesu ein. Sonntags läuten die Glocken nur zum Gottesdienst.

Das Läuten einer Gebetsglocke kann also Erinnerungszeichen für eine Atempause, für Reflexion, für individuell gelebte Gottesbeziehung sein, aber auch einen Impuls für Begegnung und Gemeinschaft beinhalten. Je nach Situation und christlich-kirchlicher Sozialisation begleitet es einen möglichen Weg von außen nach innen.

Auch Menschen, die der Kirche und dem Christentum nicht verbunden sind, können das Läuten einer Glocke

vielleicht als positives Signal verstehen. Dabei kann es helfen, dessen Widmungen zu verstehen: Das Mittagsläuten insbesondere als Bitte um den Frieden und das Abendläuten als Bitte für die Bewahrung der Schöpfung können vermutlich von vielen akzeptiert oder zumindest toleriert werden. Gemeinsam an das Wohl der Menschen und der Welt zu denken und entsprechend zu handeln, eint Religionen und Weltanschauungen.

Klaus Kemper-Kohlhase, Pfr.

